

#wirwollenackern



24
2025
26

Landesbauernverband Brandenburg - Geschäftsbericht

Verband im Dauerbetrieb: Eine kurze Rückschau auf zwei Jahre gemeinsam mit dem Präsidenten des Landesbauernverbandes Brandenburg



© Andreas Molitor, dlv

Herr Wendorff, dieses Interview könnte doch eine Rückschau auf die Erfolge der Verbandsarbeit in den vergangenen zwei Jahren sein, oder?

Das können wir gern machen, dürfen dabei aber eins nicht vergessen: Dass Erfolge nur die eine Seite sind, die anderen 50 Prozent Themen sind, an denen wir dauerhaft arbeiten. Das bindet uns. Die Arbeit an der Wiederherstellungsverordnung, die im Hintergrund läuft, die spüren unsere Mitglieder nicht. Oder wie die sehr zähfließenden Diskussionen rund um die Düngeverordnung, die nicht unmittelbar in Ergebnisse münden, aber die uns viel Energie kosten. Es reicht also nicht, uns nur am Ergebnis zu messen, wir müssen an unserer Arbeit gemessen werden. Auch an Entscheidungen, die eigentlich anderen zugestanden werden, da sie zum Beispiel auf Bundesebene getroffen werden, auch daran haben wir einen Anteil. Das ist die Arbeit des gesamten Netzwerks des Deutschen Bauernverbandes, das aus Landes- und Kreisverbänden besteht und das immens wichtig ist, um die unterschiedlichen Ebenen zu beackern. Würden wir also nur am Erfolg gemessen werden, spiegelt das unsere gesamte Arbeit nicht wider.

Nach dem Landesbauerntag 2024, der mit dem Ausklang der #bauernproteste zusammenfiel, sind wir hoffnungsvoll in die nächste politische Phase gestartet. Für den 30. Juni 2024 hatten wir den Verantwortlichen ein Ultimatum für spürbare Entlastungen durch Bürokratieabbau gesetzt. Wie erlebten Sie diese Phase?

Das war ein Wechselbad von Wahrnehmungen zwischen den zaghaften Schritten der damaligen Ampelregierung, auf Bundesebene Entlastungen für die Landwirtinnen und Landwirte umzusetzen und der weitaus pragmatischen handelnden Landesregierung in Brandenburg, die die Zeichen der Zeit erkannt hatte und die „55 Vorschläge zum Bürokratieabbau“ der Brandenburger Landwirte ernsthaft prüfen wollte. Wobei mich das Wort „prüfen“ mittlerweile auch eher in Rage versetzt. Zumindest jagte in jener Zeit ein Fachgespräch das nächste, in denen wir versuchten, mit den zuständigen Landesministerien geringfügigste Erleichterungen für den Betriebsalltag auszuhandeln. Unser damaliger grüner Landwirtschaftsminister Axel Vogel hatte zumindest in dem Punkt recht, für diese komplexen Sachverhalte eine interministerielle Zusammenarbeit anzumahnen. Ich denke da zum Beispiel an die Gespräche mit dem damaligen Verkehrsministerium zur möglichen Entlastung der Brandenburger Innenstädte vom land- und forstwirtschaftlichen Verkehr, für die wir allerdings bis heute keine Lösung gefunden haben. Oder das Ringen des Bauernverbandes auf allen Ebenen um die Abschaffung der Stoffstrombilanzierung. Mit dem Wissen von heute konstatiere ich, dass das Thema Bürokratieabbau sowohl die Bundestagswahlen als auch die Landtagswahlen und die jeweils damit einher gehenden Regierungswechsel sehr gut überlebt hat. Uns blieb nichts anderes übrig, als das Thema über die Regierungswechsel hinweg hochzuhalten.

Versucht man, die verschiedenen Versprechungen und die daraus folgenden Taten auf Bundes- und Landesebene auseinander zu dividieren, sieht man schnell nicht mehr durch ...

Wir haben dann den Deutschen Bauerntag 2024 in Cottbus als Brandenburger genutzt, um deutlich zu machen, wer Ross und Reiter ist und wer sich welche Selbstverpflichtungen gegeben hatte. Und auch wenn unser Ministerpräsident auf dem Bauerntag gegen dieses Bürokratiemonstrum wettete – die Stoffstrombilanzierung wird jetzt erst im Zuge der Novellierung der Düngeverordnung rechtlich aufgehoben. Mit der Gefahr, dass man unter einem anderen Namen wieder ein ähnliches Regelwerk schaffen will. Das muss man sich mal überlegen, – wir sprechen von einem Zeitraum von Juni 2024 bis wahrscheinlich in den Juni 2026 hinein – wie zähfließend Entwicklungen sind, wie langsam Politik ist und wie schnell wir eigentlich Regelungen brauchen. Und wir merken, dass Politik durchaus Kurskorrekturen vornehmen will, diesen Kurs dann aber wieder verlässt und durch die Hintertür zum Beispiel mit einem neuen Entwurf einer Monitoring-Verordnung im Dünge-recht wieder in Erscheinung tritt, also eine Regelung schafft, die uns genauso belastet wie vorher.

Zumindest bleiben die Hauptstadtregion Brandenburg und der Landesbauernverband im letzten Drittel des Jahres 2024 im Visier der Bundespolitik, denn der damalige Bundeskanzler kommt auf seiner Sommertour durch seinen Wahlkreis auch in der LBV-Geschäftsstelle vorbei.

Und auf diesem Termin hat mir der Bundeskanzler gesagt, dass der Wolf ins Jagdrecht kommt, besser formuliert: Wir konnten den Bundeskanzler im Ergebnis dieses Gesprächs überzeugen, dass er den Wolf ins Jagdrecht aufnimmt (schmunzelt).

(i) Gesprächstermin des Bundeskanzlers Olaf Scholz in Ruhlsdorf



Zur Zeit der Landtagswahlen und der Regierungsneubildung propagierte der LBV dann trotz bescheidener wirtschaftlicher Lage im Land ein „Jetzt erst recht!“ für mehr Anreize für die Landwirtschaft. Manifestieren und investieren waren die Schlagworte.

Richtig. Vor dem Hintergrund, dass wir unter Vogel ein Jahr lang keine Investitionsrichtlinie hatten. Hier hatte sich etwas angestaut, die Landwirte brauchten dringend Anreize für Investitionen. Unsere entsprechende Aufforderung an die neue Landwirtschaftsministerin geschah vor dem Hintergrund der Situation in der Tierwirtschaft, die unter dem Generationswechsel als auch unter den gewachsenen Anforderungen an die Tierhaltung litt. Eine Weiterführung von Tierhaltungen durch nachfolgende Betriebsleiter ist unter den heutigen Voraussetzungen kaum mehr möglich. Der Ausbruch der MKS tat dann sein Übriges, um die Tierwirtschaft in Brandenburg weiter zu schwächen. Kurz danach gab es die ersten Gespräche mit dem Schlachthof Perleberg, in dem sich die endgültige Schließung des Standorts ankündigte, nachdem dieser bereits die Sparte Zerlegung, Verpackung, Logistik aufgegeben hatte. Den Ausgang der Geschichte kennen wir. Zusätzlich traf der Ausbruch der Vogelgrippe zum Jahresende mit drastischen Folgen für die Nutzgeflügelbestände wieder die Tierhaltung aufs härteste. Brandenburg muss mittlerweile als das Seuchen erprobteste Land Deutschlands gelten. Diese Seuchengeschehen werden aber auch immer wieder genutzt, um Tierhaltung zu diskreditieren. Solchen Angriffen zum Beispiel in Form der Petition der Naturschutzverbände sind wir jedoch mit Sachlichkeit und Nüchternheit begegnet. Das ist unsere Stärke.

Im März setzten wir dann auch den Landschaftswasserhaushalt auf die Tagesordnung.

Im Koalitionsvertrag steht auch die Novellierung des Wassergesetzes. Hier spielen das Niedrigwasserkonzept, der Landeswasserordnung, Unterhaltung von Gewässern, Wasserrückhalt, Wiedervernässung von Mooren eine Rolle. Wir haben uns zeitig damit beschäftigt, wie wir uns in diesem sehr umfangreichen Kontext positionieren, weil es da immer wieder Angriffe auf die Landwirtschaft gibt: erhöhtes Wassergeld, Nichtbereitstellung von Beregnungswasser, Verkomplizierung bei eigenen Brunnen.

Wir verfolgten zudem die teilweise personelle Umstrukturierung unseres zuständigen Ministeriums, die am Ende zu dem politischen Crash und der Abberufung eines Staatssekretärs geführt haben.

Die Wichtigkeit der Beibehaltung einer möglichst schlanken GAP war Thema unserer gemeinsamen Versammlung der Landwirtschaft auf der BraLa. Schon damals hatten wir die Nachtigall bezüglich der radikalen Neugestaltung der GAP trapsen gehört. Wie ordnen Sie dabei die Rolle des Bundeslandwirtschaftsministers ein?

Es immer wieder ein Neubeginn, Menschen von den vielfältigen Agrarstrukturen in Ostdeutschland zu überzeugen. Unser Ansatz ist die Einordnung unserer komplexen Agrarbetriebe ins ländliche Leben. Beim Besuch der agt Trebbin gemeinsam mit Bundeslandwirtschaftsminister Rainer wurde auch deutlich, dass der Betrieb fester Bestandteil des ländlichen Raumes ist und Eingriffe in diese Formen Brüche herbeiführen. Das ist uns gut gelungen, hier sind wir Brandenburger auch immer Vorreiter für die anderen ostdeutschen Bundesländer, da wir durch die Nähe zu Berlin sehr viel Verantwortung haben.

Auf der Klausurtagung kam dann für uns die Ernüchterung, dass Deutschland seiner Rolle in dieser Hinsicht nicht gerecht wird. Dass man als führendes Land in der EU eher reagiert als agiert und sich mit zu wenig klaren Vorstellungen in die europäische Agrarpolitik einbringt und anderen eher das Ruder überlässt. Wir fordern daher weiterhin eine starke Positionierung Deutschlands in dieser Diskussion ein, mit Berücksichtigung der Besonderheiten Brandenburgs.

Wie sehen Sie an dieser Stelle die Schließung des Traditionsbetriebes Eberswalder Wurstwaren?

Vor der Grünen Woche hat uns die Realität eingeholt. Es hat sich ein Prozess fortgesetzt, der bereits vor Jahrzehnten begonnen hat, dass Schlüssel-Verarbeitungsstätten ihre Tore geschlossen haben und viel Arbeit für die Schließung von Stoffkreisläufen kaputt gemacht wurde. Das stellt uns erneut vor Herausforderungen, den attraktiven Standort Brandenburg wieder mit Leben zu erfüllen.

Interview und Bearbeitung: Meike Mieke



© DBV/Andreas Franke / Gespräch auf dem DBT 2024



*Liebe Mitglieder,
mit diesem Bericht ziehen wir Bilanz über eine Phase, in der sich die Arbeit unseres Verbandes spürbar verdichtet hat. Nach den Bauernprotesten zum Jahreswechsel 2023/2024 begann ab April 2024 eine Zeit, in der es weniger um Zuspitzung ging, sondern um Umsetzung. Themen waren gesetzt, Erwartungen formuliert – unsere Aufgabe bestand darin, diese Anliegen in politische Verfahren, Gespräche, Anhörungen und Entscheidungen zu überführen und dort dauerhaft präsent zu bleiben.*

Interessenvertretung zeigt sich in solchen Phasen nicht durch einzelne Aktionen oder öffentliche Aufmerksamkeit, sondern durch Kontinuität, Fachlichkeit und Beharrlichkeit. Dieser Geschäftsbericht folgt genau diesem Ansatz.

1. Rolle des Verbandes und innere Stabilität

Im Berichtszeitraum wurde besonders deutlich, welche Rolle der Landesbauernverband einnimmt. Unsere Aufgabe ist es nicht, jede Unzufriedenheit ungefiltert weiterzugeben, sondern berechtigte Anliegen aus der Praxis zu bündeln, zu priorisieren und so aufzubereiten, dass sie politisch bearbeitbar werden. Gerade nach den Protesten zeigte sich: Nicht die Lautstärke entscheidet, sondern die Fähigkeit, Themen in Ausschüsse, Gesetzgebungsverfahren und Arbeitsprozesse zu überführen. Diese Übersetzungsleistung zwischen betrieblicher Realität und politischer Entscheidungslogik war ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit – auch wenn sie nach außen weniger sichtbar ist.

Gleichzeitig war der Berichtszeitraum von unterschiedlichen Erwartungshaltungen innerhalb des Berufsstandes geprägt. Nicht jede Protestform wurde geteilt, nicht jede Zuspitzung als zielführend angesehen. Der Landesbauernverband hat hier bewusst Position bezogen: für angemeldete, friedliche und klar adressierte Formen der Interessenartikulation, gegen Aktionen, die politische Gesprächskanäle gefährden oder die Akzeptanz berechtigter Anliegen untergraben. Diese Linie war nicht immer bequem, erwies sich aber als notwendig, um handlungsfähig zu bleiben.

2. Organisation, Netzwerke und Nachwuchsarbeit

Die Arbeit des Verbandes beruhte im gesamten Zeitraum auf einer engen Abstimmung zwischen Präsidium, Vorstand, Geschäftsführung und Kreisbauernverbänden. Regelmäßige Sitzungen, Arbeitsberatungen und Klausurtagungen bildeten die Grundlage für konsistente Positionen und strategische Entscheidungen.

Parallel dazu wurde der Verband gezielt von innen gestärkt. Das Junglandwirte-Netzwerk FARMUP! entwickelte sich ab Mitte 2024 zu einer festen Größe und konstituierte im Herbst 2024 einen eigenen Arbeitskreis. Auch das Unternehmerinnen-Netzwerk etablierte sich als wichtiger Raum für Austausch und politische Diskussion. Beide Netzwerke wurden bewusst in strategische Überlegungen einbezogen, insbesondere mit Blick auf die anstehenden Weichenstellungen der Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2028.

Ein positives Signal setzte die Ausbildungsarbeit. Mit 309 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Jahr 2024 wurde ein Rekordwert erreicht. Gleichzeitig wurde jedoch deutlich, dass der Rückgang der Tierhaltung bereits Auswirkungen auf Ausbildungsplätze hat. Diese Entwicklung unterstreicht, wie eng Fachkräftesicherung und wirtschaftliche Rahmenbedingungen miteinander verbunden sind.

(i) Der Arbeitskreis des Junglandwirte-Netzwerk FARMUP! stellt sich auf der Klausurtagung vor; (v.l.n.r.) Patrick Kluge, Carl Crause, Michael Marth, Christian Braune



3. Politische Arbeit auf Landesebene

Deutscher Bauerntag 2024 in Brandenburg

Ein besonderer Schwerpunkt im Juni 2024 war der Deutsche Bauerntag, der nach 25 Jahren erstmals wieder in Brandenburg stattfand. Für den Landesbauernverband war dies kein repräsentativer Termin, sondern ein Arbeitsort mit außergewöhnlicher politischer Dichte.

Erstmals nahm mit Olaf Scholz ein amtierender Bundeskanzler an einem Deutschen Bauerntag teil. Der direkte Austausch zwischen Kanzler und Landwirten verdeutlichte die politische Relevanz der Lage der Landwirtschaft in dieser Phase.

Parallel dazu fanden zahlreiche Gespräche mit der Landespolitik statt. Der Austausch mit Ministerpräsident Dietmar Woidke prägte nicht nur diesen Termin, sondern zog sich durch den gesamten Berichtszeitraum. Themen wie Bürokratieabbau, Agrarstruktur, Tierhaltung, Wolfspolitik, Wasserfragen und Investitionsbedingungen wurden kontinuierlich aufgegriffen und vertieft.

4. Regierungswechsel und erste Gespräche mit der neuen Hausleitung

Der Berichtszeitraum war zugleich von politischen Übergängen geprägt. Der Landesbauernverband begleitete aktiv die Phase der Regierungsbildung in Brandenburg sowie den Wechsel an der Spitze des zuständigen Ministeriums.

Bereits frühzeitig formulierte der Verband Erwartungen an die neue Landesregierung und brachte diese in Gesprächen, Stellungnahmen und Arbeitstreffen ein. In den ersten Monaten nach Amtsantritt der neuen Hausleitung fanden mehrere Gespräche statt, in denen insbesondere die Themen Bürokratieabbau, Tierhaltung, Düngerecht, Agrarstruktur und Planungssicherheit im Mittelpunkt standen.

Der Verband verstand sich dabei bewusst als konstruktiver, aber klarer Gesprächspartner: offen für Lösungen, zugleich deutlich in der Benennung von Fehlentwicklungen und Risiken für die Betriebe.

Zum Ende der vorangegangenen Legislaturperiode zog der Landesbauernverband eine differenzierte Bilanz. Einzelne Schritte, insbesonde-



re beim Bürokratieabbau, wurden anerkannt. Gleichzeitig wurde deutlich benannt, dass viele Vorhaben in der Landwirtschaft nicht über das Ankündigungsstadium hinausgekommen waren. Für die Betriebe überwogen Unsicherheit, wechselnde Zielvorgaben und eine zunehmende ordnungsrechtliche Übersteuerung, insbesondere in der Tierhaltung.

Vor diesem Hintergrund begleitete der Landesbauernverband die laufenden Koalitionsverhandlungen mit klaren Erwartungen. Der Verband machte frühzeitig deutlich, dass es keinen weiteren Stillstand geben dürfe. Gefordert wurden belastbare Festlegungen statt unverbindlicher Prüfaufträge, Planungssicherheit für Investitionen sowie ein erkennbarer Kurswechsel hin zu mehr Vertrauen in die betriebliche Praxis.

Der Landesbauernverband verstand sich dabei nicht als Zuschauer der Koalitionsverhandlungen, sondern als aktiver Gesprächspartner. In Stellungnahmen und Gesprächen wurde eingefordert, dass Landwirtschaft nicht erneut zum Verhandlungsmaterial wird, sondern als wirtschaftlicher Kernbereich des ländlichen Raums ernsthaft berücksichtigt wird.



Entscheidend ist nicht die Formulierung von Zielen, sondern deren Umsetzung in den ersten Monaten der neuen Legislatur.

5. Agrarstruktur und Höfeordnung

Im Juni 2024 wurde eine Änderung der Brandenburgischen Höfeordnung auf den Weg gebracht, die den besonderen ostdeutschen Strukturen Rechnung trägt. Der Landesbauernverband hatte diesen Prozess fachlich begleitet und frühzeitig darauf hingewiesen, dass westdeutsche Modelle nicht ohne Anpassung auf Brandenburg übertragbar sind.

Die beschlossene Anpassung wird als wichtiger agrarstruktureller Erfolg bewertet.

Darüber hinaus begleitete der Verband über den gesamten Zeitraum intensiv die Diskussionen um ein Agrarstrukturgesetz. Durch Stellungnahmen, Fachgespräche und politische Impulse konnte verhindert werden, dass ein Gesetz oder Leitbild mit erheblichen Risiken für die Brandenburger Agrarstruktur in den Landtag eingebracht wurde.

6. Bürokratieabbau als Daueraufgabe

Der Bürokratieabbau war ab April 2024 ein dauerhaftes Kernthema der Verbandsarbeit. Grundlage bildete der gemeinsam mit der Mitgliedschaft erarbeitete 55-Punkte-Katalog. Dieser wurde nicht als einmaliges Papier verstanden, sondern als Arbeitsgrundlage für fortlaufende Gespräche mit Verwaltung und Politik.

Es folgten regelmäßige Arbeitsgespräche mit dem Landwirtschaftsministerium, Befassungen im Landwirtschaftsausschuss des Landtags sowie eine gemeinsame Zwischenbilanz mit der Landesregierung im September 2024. In der laufenden Legislatur wurden dies bei der Novellierung der Bauordnung aufgegriffen.

Zu den Ergebnissen dieser kontinuierlichen Arbeit zählen die Aussetzung und spätere Abschaffung der Stoffstrombilanzierung, Erleichterungen bei Meldepflichten sowie Anpassungen bei Kontrollen und digitalen Verfahren. Diese Fortschritte entstanden nicht durch einzelne Termine, sondern durch beharrliche Begleitung über Monate hinweg.

7. Anhörungen, Stellungnahmen und fachliche Begleitung

Ein wesentlicher Teil der Verbandsarbeit bestand im Berichtszeitraum aus der kontinuierlichen Erstellung von Stellungnahmen, fachlichen Einordnungen und Positionspapieren. Diese bildeten die Grundlage für Gespräche in Ausschüssen, Ministerien und auf Arbeitsebene.

Der Landesbauernverband war regelmäßig in Anhörungen zu Themen wie Moorschutz, Wiedervernässung, Düngerecht, Rote Gebiete, Agrarstruktur und Tierhaltung vertreten. Gerade beim Moorschutz konnte durch die wiederholte Beteiligung an Verfahren erreicht werden, dass der Grundsatz der Freiwilligkeit gestärkt und ordnungsrechtliche Vorfestlegungen gebremst wurden.

8. Tierhaltung, Marktfragen und Krisenbegleitung

Die Tierhaltung stand im Berichtszeitraum unter erheblichem Druck. Der Verband begleitete mehrere Tierhalterkonferenzen, in denen Investitionshemmnisse, Kostenentwicklungen und fehlende Planungssicherheit offen benannt wurden.

Ab Januar 2025 nahm die MKS-Krise einen zentralen Raum ein. Der Landesbauernverband war eng in die Lagebewertung eingebunden, organisierte früh Informationsformate, führte Gespräche mit Ministerium, Behörden und Marktakteuren und setzte sich für Entschädigungen sowie eine zügige Aufhebung von Restriktionszonen ein.

Auch die Themen Afrikanische Schweinepest, Geflügelpest und weitere Tierseuchen wurden kontinuierlich begleitet. Dabei wurde immer wieder deutlich gemacht, dass der Rückzug aus der Tierhaltung politisch verursacht ist und nicht auf mangelndes Engagement der Betriebe zurückzuführen ist.

9. Wasser, Boden und Klimaanpassung

Neben klassischen agrarpolitischen Themen gewann die Frage der Anpassung an Trockenheit und veränderte Witterungsbedingungen weiter an Bedeutung. Der Landesbauernverband brachte sich in Diskussionen zu Wasserbewirtschaftung, Gewässerunterhaltung, Bodenschutz und Klimaanpassung ein.

Dabei wurde stets betont, dass wirksame Maßnahmen nur im Zusammenspiel mit der Praxis funktionieren können. Technische Lösungen, funktionierende Wasserbauwerke und freiwillige Maßnahmen wurden gegenüber pauschalen Verboten und zusätzlichen Auflagen eingefordert.

10. Europäische und internationale Ebene

Mit Blick auf die anstehenden Weichenstellungen der Gemeinsamen Agrarpolitik war die Präsenz auf EU-Ebene ein zentraler Bestandteil der Verbandsarbeit. Präsident und Hauptgeschäftsführer führten im März 2025 Gespräche in Brüssel mit Vertretern der EU-Kommission. Im Oktober 2025 nahm der Hauptgeschäftsführer an einer Fraktionsreise nach Brüssel teil. Im November 2025 reisten Vorstand, Hauptgeschäftsführer und ein Vertreter der Junglandwirte gemeinsam nach Brüssel, um die Perspektiven der Betriebe und der nächsten Generation einzubringen. Darüber hinaus war der Landesbauernverband in internationale Austauschformate eingebunden. Die Teilnahme an der deutsch-chinesischen Agrarwoche sowie an der Circular Bioeconomy Week in Brisbane diente dem fachlichen Austausch zu Produktionssystemen, Märkten und Rahmenbedingungen. Diese internationalen Perspektiven halfen, nationale und europäische Debatten sachlich einzuordnen und Forderungen realistisch zu schärfen.



(v.l.n.r.): Heiko Terno, Christoph Plass, Christophe Hansen, Carl Crause, Benny Hecht, Ulrich Böhm, Maxi Espeter (EU-Kommission, Mitarbeiterin im Kabinett Hansen)

Zusammenfassung

Der Berichtszeitraum endete nicht mit abgeschlossenen Debatten, sondern mit einer Vielzahl offener und zunehmend drängender Fragen. Viele Themen, die unsere Betriebe unmittelbar betreffen, sind weiterhin ungelöst oder stehen erst am Beginn politischer Entscheidungsprozesse. Die Diskussionen um die Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2027, um Tierhaltung, Wasserverfügbarkeit, Düngerecht, Flächenschutz und Bürokratieabbau zeigen bereits jetzt, dass die kommenden Jahre konfliktreich werden.

Gerade die Vorbereitung der GAP nach 2027 wird darüber entscheiden, ob Landwirtschaft in Brandenburg weiterhin wirtschaftlich betrieben werden kann oder ob politische Zielsetzungen zunehmend an der betrieblichen Realität vorbeigehen. Aus Sicht des Landesbauernverbandes ist klar: Eine Agrarpolitik, die Betriebe überfordert, entwertet oder in immer neue Abhängigkeiten zwingt, wird ihre Ziele verfehlen. Förderung muss einkommenswirksam bleiben, freiwillige Maßnahmen dürfen nicht durch verstecktes Ordnungsrecht ersetzt werden, und Strukturvielfalt darf nicht nur rhetorisch beschworen, sondern muss praktisch ermöglicht werden.

Dabei kommt dem Landesbauernverband Brandenburg eine besondere Verantwortung zu. Die Agrarstrukturen in Ostdeutschland sind auch 35 Jahre nach der Wiedervereinigung kein Übergangsmodell, sondern ein eigenständiger, leistungsfähiger Bestandteil der deutschen Landwirtschaft. Größere Betriebsstrukturen, arbeitsteilige Organisation und angestellte Arbeitsverhältnisse sind Ausdruck historischer Entwicklungen – und zugleich Voraussetzung für Effizienz, Beschäftigung, Innovation und regionale Wertschöpfung. Diese Realität muss in der Agrarpolitik anerkannt werden. Sie zu ignorieren oder politisch zurückzudrängen, bedeutet nicht Strukturwandel, sondern Strukturverlust.

Der Landesbauernverband hat im Berichtszeitraum gezeigt, dass er diese Interessen nicht nur benennt, sondern aktiv vertritt – auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene. Ob in Koalitionsverhandlungen, Gesetzgebungsverfahren, Ausschüssen oder in Brüssel: Der Verband hat dort Präsenz gezeigt, wo Entscheidungen vorbereitet und getroffen werden. Diese Rolle wird in den kommenden Jahren noch an Bedeutung gewinnen.

Dazu gehört auch, sich immer wieder zu hinterfragen und die aktuellen Strukturen auf ihre Zukunftstauglichkeit zu überprüfen. Was vor 30 Jahren gut funktioniert hat, ist heute nicht automatisch erfolgreich. Vielmehr haben die letzten Jahre gezeigt, dass immer wieder neue Wege gegangen werden müssen, um den Verband auf Kurs zu halten. Gerade im Berichtszeitraum wurde deswegen intensiv auch über sich selbst diskutiert, ohne sich nur mit sich selbst zu beschäftigen. Dieser Prozess hat wichtige Erkenntnisse gebracht – jetzt geht es darum, sie in konkrete Schritte umzusetzen. Die Diskussionen der letzten Monate bilden die Grundlage, um den Verband gestärkt in die Zukunft zu führen.

Die Vielzahl brodelnder Themen erfordert keine Zurückhaltung, sondern Klarheit. Der Landesbauernverband Brandenburg wird sich auch künftig nicht darauf beschränken, Entwicklungen zu kommentieren. Er wird frühzeitig Position beziehen, Entscheidungen einfordern und dort widersprechen, wo Fehlentwicklungen erkennbar werden. Interessenvertretung bedeutet in den kommenden Jahren mehr denn je, Konflikte auszutragen, Prioritäten zu setzen und politische Verantwortung einzufordern. Unser Anspruch bleibt, Landwirtschaft nicht verwalten zu lassen, sondern sie aktiv mitzugestalten. Dazu braucht es Fachlichkeit, Beharrlichkeit und die Bereitschaft, auch unbequeme Positionen zu vertreten – insbesondere dort, wo ostdeutsche Strukturen erneut unter Rechtfertigungsdruck geraten. Diesen Weg werden wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern konsequent weitergehen.



Denny Tumlirsch
Hauptgeschäftsführer

Politische Kommunikation – Herzstück der Verbandsarbeit

Die politische Kommunikation ist die wichtigste, aber auch die härteste Arbeit einer Interessenvertretung. Sie muss sich der anspruchsvollen Instrumente des parlamentarischen bzw. des administrativen Dialogs bedienen – sich schriftlich, fachlich sattelfest und juristisch bewandert in den formal vorgegebenen Formaten von Stellungnahmen, Anhörungen oder Fachgesprächen vor Entscheidungsträger:innen bewegen. Einzig die Forderungspapiere des Landesbauernverbandes haben als visionäre Konzeptionen für bessere Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft ihre eigene Form und Frequenz.

Dank des außerordentlichen Engagements und des Bewusstseins des LBV-Präsidenten und des Landesvorstandes für die Herausforderungen auf den Betrieben konnten sich die Mitglieder im Berichtszeitraum darauf verlassen, dass sich ihrer größten und viele von ihnen betreffenden Sorgen angenommen wird. Vor allem konnten sie sich dabei auch auf die Geschäftsstelle des Landesbauernverbandes mit u.a. sieben Fachreferentinnen und -referenten sowie auf einen Hauptgeschäftsführer stützen, der gleichzeitig Volljurist ist. Die daraus entstandene lückenlose Begleitung und Adressierung der Anliegen des Berufsstandes an die zuständigen Ministerien auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene sowie an die verantwortlichen Abgeordneten im Brandenburger Landtag fand auf sehr hohem Niveau statt und ist dem überdurchschnittlichen Einsatz aller Beteiligten geschuldet.

Forderungspapiere, Anhörungen, Fachgespräche, Stellungnahmen

Die im Folgenden chronologisch eingeordneten Forderungspapiere des Landesbauernverbandes sind buchstäblich mehr wert als das Papier, auf dem sie stehen. Sie sind stets von der optimistischen Vision von einem florierenden landwirtschaftlichen Sektor in Brandenburg geleitet und wurden zu jedem Anlass mit Hoffnung und ausgetreckter Hand an die Politik übergeben.

Die ebenfalls aufgeführten Anhörungen und Fachgespräche vor dem Ausschuss für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz (ALEUV) als auch in den Generaldirektionen

der EU-Kommission in Brüssel stellen jeweils einen Höhepunkt des agrarpolitischen Dialogs zwischen dem Landesbauernverband und politischen Entscheidungsträger:innen dar. Sie wirken zum Beispiel unmittelbar auf die Beschlussfassungen im Landwirtschaftsausschuss für die nächsten parlamentarischen Schritte ein. Im besten Fall bewegen sie wirklich etwas, wie die kürzliche Aufhebung der Ausweisung der Roten Gebiete in der Landesdüngeverordnung belegt.

Im Zuge von Verbändeanhörungen zu verschiedenen Gesetzesnovellen oder -änderungen im Berichtszeitraum bezieht der Landesbauernverband zudem regelmäßig Stellung im Sinne der Umsetzbarkeit und Wirtschaftlichkeit seiner Mitgliedsbetriebe. Bis zu dem Punkt, übergreifende, ideologisch motivierte Eingriffe in die Praxis klar abzulehnen, dies aber auch auf den Grundlagen von Recht und Eigentum zu begründen. Wir listen die Stellungnahmen des LBV im Berichtszeitraum hier ebenfalls auf.

März 2024

Das auf dem Landesbauernntag in Krausnick-Wasserburg verabschiedete Weißbuch - „Zukunftsplan Landwirtschaft“ entwarf einen verbindlichen Zukunftsplan, um die wirtschaftliche Tragfähigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe zu sichern und weiterzuentwickeln. Die darin formulierten agrarpolitischen Impulse für die Ausgestaltung der notwendigen Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen landwirtschaftlichen Sektor in Brandenburg sind bis heute aktuell.

In ihrer Stellungnahme zur Überarbeitung der Flächenmanagementgrundsätze bei der Bodenverwertungs- und verwaltungs GmbH (BVVG) lehnen die ostdeutschen Bauernverbände die geplanten neuen Flächenmanagement-Grundsätze der BVVG entschieden ab. Statt weiterer Übertragungen ins Nationale Naturerbe, Verkaufsstopps, komplizierter Nachhaltigkeitskriterien und entschädigungsloser Grunddienstbarkeiten fordern sie eine klare Rückkehr zu einer Privatisierung zugunsten ortsansässiger Betriebe, einfache und gerechte

Vergabekriterien, realistische Vergleichspreise sowie eine stärkere Orientierung an bestehenden GAP-Konditionalitäten.

April 2024

In seiner Stellungnahme zur Novellierung des Abfalls- und Bodenschutzgesetzes sieht der LBV Brandenburg in § 4 Abs. 4 zur illegalen Abfallablagerung eine erhebliche rechtliche Verschärfung zulasten landwirtschaftlicher Betriebe. Der Verband fordert eine klare gesetzliche Präzisierung, die offen zugängliche Grundstücksteile mit Betretungsrecht ausnimmt, den nächstgelegenen frei zugänglichen Übergabepunkt als Entsorgungsort festlegt und landwirtschaftliche Betriebe nicht in die Rolle von Abfallbeförderern drängt.

Der LBV Brandenburg unterstützt in seiner Stellungnahme zur KI-Strategie des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg grundsätzlich diese KI-Strategie des Landes und erkennt das große Potenzial Künstlicher Intelligenz für Effizienzsteigerung, Ressourcenschonung und Wettbewerbsfähigkeit in der Landwirtschaft an. Gleichzeitig mahnt der Verband jedoch deutliche Nachbesserungen an. Insbesondere fordert er eine stärkere sozial-ethische Einordnung der KI-Nutzung, da der technologische Fortschritt erhebliche Auswirkungen auf Arbeitsplätze und den sozialen Frieden

(i) Ernährungssicherung in die Landesverfassung. Feierliche Übergabe der „Paarener Erklärung“ durch Vertreterinnen und Vertreter der Grünen Verbände an den Ministerpräsidenten Dietmar Woidke auf der Bauernversammlung im Rahmen der BraLa 2024.



im ländlichen Raum haben kann. Zentral ist darüber hinaus die Frage der Datensouveränität: Landwirte müssen Eigentümer ihrer Betriebsdaten bleiben, Transparenz und Entscheidungsfreiheit bei der Datenverarbeitung sind zwingend erforderlich.

In der Anhörung zur Novellierung der Brandenburgischen Höfeordnung vor dem ALEUV schlägt der Verband vor, den Hofeswert auf Basis des 0,4-fachen Grundsteuerwertes zu berechnen und das Wohngebäude mit seinem vollen Grundsteuerwert gesondert anzusetzen. Damit sollen Hofübergaben weiterhin finanzierbar bleiben, ohne dass Betriebe durch zu hohe Abfindungsansprüche zerschlagen werden.

Mai 2024

Die Paarener Erklärung, ein Forderungspapier gezeichnet und getragen von 28 Verbänden des ländlichen Raumes, wurde im Rahmen der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung an den Brandenburger Ministerpräsidenten Dietmar Woidke übergeben. Der visionäre Grundgedanke der Erklärung bestand darin, die regionale Agrar- und Ernährungswirtschaft als systemrelevanten Pfeiler der Versorgungssicherheit verbindlich in der Landesverfassung zu verankern. Auf dieser Grundlage – so die Idee – würde das Ringen um die dafür notwendigen Rahmenbedingungen um Vieles leichter werden.

September 2024

Im Vorfeld des Brandenburger Dorf- und Erntefestes 2024 in Drachhausen übergab Ministerpräsident Woidke an den Präsidenten des Landesbauernverbandes Brandenburg, Henrik Wendorff, eine Zwischenbilanz der bisherigen Arbeitsgespräche zu den 55 Vorschlägen für den Bürokratieabbau in der Landwirtschaft. Diese Agenda hatte der Landesbauernverband Brandenburg im Zuge der #Bauernproteste gemeinsam mit seinen Mitgliedern erarbeitet und an die Landesregierung adressiert. Wichtigste Ergebnisse sind die erleichterte Antragstellung bei den EU-Ausgleichszahlungen durch Plausibilitätsprüfungen, die zukünftige Abstimmung zwischen der Berufsgenossenschaft und dem Landesamt für Arbeitsschutz zur Vermeidung von Doppelkontrollen auf den Betrieben, ein Erlass zur Festlegung der grundsätzlichen Aufstockungsbedürftigkeit von Landwirten gegenüber Nichtlandwirten, die Übernahme der Daten aus der HIT-Datenbank in den AUKM-Antrag und Verbesserungen in der Profil-App. Insgesamt enthält die Zwischenbilanz 13 greifbare Ergebnisse für die Entlastung der landwirtschaftlichen Unternehmen von Bürokratie.

November 2024:

In einem Forderungspapier zum Koalitionsvertrag der verhandelnden Wahlsieger SPD und BSW unterstrich der Landesbauernverband die Bedeutung verlässlicher Rahmenbedingungen, weniger Bürokratie, praxisnaher Umweltpolitik und des Erhalts der finanziellen Einkommensstützung in der Gemeinsamen Agrarpolitik.

Dezember 2024

In seinem 100-Tage-Programm forderte der Landesbauernverband von der neuen Landesregierung die Umsetzung von acht niedrigschwelligen Maßnahmen, darunter die Veröffentlichung der Richtlinie für die Investitionsförderung, die Entbürokratisierung der Wirtschaftsdüngermeldeverordnung, die gerechtere Verteilung der Wasserunterhaltsbeiträge. Drei Monate später bescheinigt der Verband der Ministerin hervorragendes Krisenmanagement nach dem unerwarteten MKS-Ausbruch zum Jahresbeginn und begrüßt den ersehnten Investitionsimpuls durch die Veröffentlichung der gleichnamigen Richtlinie.

Weitere Erwartungen zügiger Verbesserungen, die nach Einschätzung des Verbandes keinen umfänglichen Verwaltungsaufwand erforderten, wurden enttäuscht.

Februar 2025

Die folgenden zentralen Forderungen des Berufstandes waren Gegenstand des Fachgespräches „Bürokratieabbau in der Landwirtschaft“ vor dem Landwirtschaftsausschuss im Brandenburger Landtag:

- die Abschaffung der Stoffstrombilanz, da sie hohen Aufwand ohne betrieblichen Mehrwert verursacht und nicht EU-rechtlich gefordert ist,
- die Rücknahme landesspezifischer Verschärfungen (z. B. monatliche Meldepflichten bei Wirtschaftsdünger),
- praxistaugliche digitale Systeme mit echten Plausibilitätsprüfungen,
- sowie die Schaffung und verbindliche Einbindung von anerkannten Landwirtschaftsverbänden bei allen agrarrelevanten Rechtssetzungsverfahren.

Juni 2025

In der Anhörung zum „Gesetz zur Verwaltungsvereinfachung in den Bereichen Landnutzung und Umwelt“ forderte LBV-Präsident Henrik Wendorff echten Bürokratieabbau durch verbindliche Verfahrensvereinfachungen bei Wasser-, Naturschutz- und Immissionsschutzrecht – ohne neue Unsicherheiten, Kostenverlagerungen oder versteckte Belastungen für Landnutzer. Dazu zählen Planungs- und Genehmigungserleichterungen bei der Wiederherstellung bestehender Deiche und Dämme, der Abbau doppelter Beteiligungen im Naturschutzrecht, die stärkere lokale Verwendung von Ersatzzahlungen, vorzugsweise für produktionsintegrierte Maßnahmen und die Streichung von Berichtspflichten ohne Mehrwert im Landesimmissionsschutzgesetz.

Juli 2025:

Anlässlich der Sonder-Agrarministerkonferenz zur Weiterentwicklung und Umsetzung der EU-Agrarpolitik Anfang Juli untersetzt der Landesbauernverband in seinen Vorschlägen für die Weiterentwicklung der GAP nach 2027 die besondere Sichtweise der ostdeutschen Landwirtschaft.

Demnach muss die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) wieder konsequent auf Versorgungssicherheit, Einkommensstabilität und Resilienz der landwirtschaftlichen Betriebe ausgerichtet werden. Dafür sind eine starke erste Säule mit verlässlichen Direktzahlungen, der Erhalt des Zwei-Säulen-Modells sowie eine klare Trennung zwischen einkommenswirksamer Förderung und freiwillig honorierten Umweltleistungen unerlässlich.

Nur wenige Tage später, nach Veröffentlichung der Pläne der EU-Kommission für einen gänzlich neu strukturierten Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR), zeigte sich, wie bedeutsam eine Verteidigung des bisherigen Zweisäulen-Modells der GAP ist. EU-Agrarkommissar Christophe Hansen bringt die Themen Kappung und Degression mit bisher unbekannter Vehemenz in den politischen Diskurs ein. LBV-Präsident stellt fest: *„Noch nie sind wir von so einer schlechten Ausgangsposition in die Diskussion um die GAP gestartet.“*

Positiv: Die Landwirtschaftsministerin kämpft beim Thema GAP unmissverständlich für die Anliegen des Berufsstandes bis hin zur Ausrufung der „Offensive Ost“ gegen Kappung und Degression und für die Interessen der ostdeutschen Landwirtschaft am Rande der Grünen Woche 2026 gemeinsam in einer AMK Ost mit ihren Amtskollegen in den ostdeutschen Bundesländern sowie den Spitzenvertreter:innen der Landesbauernverbände Ost.

September 2025

In der Stellungnahme zum Entwurf des Fünften Gesetzes zur Änderung der Brandenburgischen Bauordnung kritisiert der LBV Brandenburg, dass der Entwurf der elektronischen Brandenburgischen Bauordnung (E-BbgBO) zwar formell digitalisiert, inhaltlich jedoch keine echte Vereinfachung oder Beschleunigung für landwirtschaftliche Bauvorhaben bringt. Der LBV fordert pauschale Typenankennungen, um deutliche Vereinfachungen und Beschleunigung der Genehmigungsverfahren zu erreichen. Darüber hinaus sollen agrarstrukturelle Belange künftig stärker im Baurecht berücksichtigt werden.

Oktober 2025

Der Landesbauernverband Brandenburg fordert in seiner Stellungnahme eine praxisnahe und wirksame

Novellierung der Brandenburgischen Biberverordnung, die ein echtes Bestandsmanagement ermöglicht und Schäden an Infrastruktur, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft verhindert. Der Verband verlangt u.a. eine Erweiterung des Geltungsbereichs (u. a. auf Böschungen öffentlicher Verkehrswege, landwirtschaftliche Wege sowie Schöpfwerke), sowie eine Öffnung der Verordnung für Maßnahmen in Vogelschutzgebieten, sofern erhebliche Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden können. Ziel ist es, schnelle, unbürokratische Eingriffe zu ermöglichen, um die Funktionsfähigkeit von Entwässerungs- und Hochwasserschutzanlagen zu sichern und wirtschaftliche Schäden zu begrenzen. Ebenfalls im Oktober nimmt der Hauptgeschäftsführer an einer Delegationsreise nach Brüssel teil und spricht insbesondere über die Umsetzung der Nitratrichtlinie und die Pläne der Kommission in Sachen GAP.

November 2025

Auf einer zweitägigen Fahrt nach Brüssel absolvierte die Delegation des LBV Brandenburg mehrere Fachgespräche mit politischen Entscheidungsträgern bzw. Fachreferentinnen verschiedener Generaldirektionen der EU-Kommission. Auf der Agenda standen die Themen Mehrjähriger Finanzrahmen/ Ausrichtung der GAP ab 2028, Nitratrictlinie und Wiederherstellungsverordnung, FFH-Projektbegriff und dessen Auswirkungen auf die Praxis, überhandnehmende Wildtierpopulationen in Brandenburg, Tiertransporte und fehlende Schlachtkapazitäten in Brandenburg sowie die Bodenüberwachungsrichtlinie.

In allen Gesprächen brachte der LBV die Brandenburger Sicht auf die bestehenden Pläne ein und verdeutlichte die Besonderheiten der Brandenburger Standortbedingungen und Agrarstrukturen. Die Gespräche wurden durch den überraschenden, halbstündigen Besuch von EU-Agrarkommissar Christophe Hansen noch einmal aufgewertet. Der LBV platzierte damit die Anliegen des Berufsstandes – insbesondere das „Nein“ zu Kappung und Degression – an höchster Stelle.

Dezember 2025

Nach der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts über die fehlerhafte Rechtsgrundlage für die Ausweisung der so genannten Roten Gebiete in Bayern richtete auch der Landesbauernverband seinen Kurs gegen unverhältnismäßige

scharfe Düngeregelungen härter am Wind aus. Die Landwirte demonstrierten im November 2025 vor dem Landtag gegen die Einführung der Stickstoff-Argon-Methode als obsoletes Nitratmessmodell und die Neuausweisung der Roten Gebiete auf dieser Mess-Grundlage. Sie erreichten die Anberaumung eines Fachgesprächs vor dem ALEUV noch im Dezember, um ihre Gründe für die notwendige Aufhebung der Düngeverordnung darzustellen. Henrik Wendorff referierte in seiner Rolle als stellvertretender Vorsitzender des Forum Natur Brandenburg, Landwirt Elard von Gotberg (Potsdam-Mittelmark) präsentierte die Sicht der Praxis. Zusammengefasst lautete die Botschaft: Kein „Roulettespiel“ mit roten Gebieten – sondern rechtssichere, verursachergerechte Lösungen. Die aktuelle Neuausweisung der nitratbelasteten Gebiete in Brandenburg sei fachlich fehlerhaft, rechtlich angreifbar und führe zu pauschalen Belastungen unbescholtener Betriebe.



(i) Demonstration vor dem Landtag im November 2025

Konkret forderte der LBV:

- die sofortige Aufhebung der Brandenburger Landesdüngeverordnung, da eine bloße Aussetzung des Vollzugs keine Entlastung bringt und alle Pflichten bestehen bleiben
- die Streichung des Zuschlags für sogenannte denitrifizierende Verhältnisse, weil dieser wissenschaftlich nicht belastbar, nicht nachvollziehbar und nicht von der Düngeverordnung gedeckt ist
- eine einzelbetriebliche Befreiungsmöglichkeit für nachweislich nicht belastende Betriebe im Sinne der Verursachergerechtigkeit
- sowie einen grundsätzlichen Neustart der Ausweisungsmethodik, statt fehlerhafte Verfahren fortzuschreiben

Zum 1. Februar 2026 hob das Brandenburger Landwirtschaftsministerium § 2 Absatz 1 der Brandenburgischen Düngeverordnung (BbgDÜV) über die Ausweisung der mit „Nitrat belasteten Gebiete“ auf. Es gelten weiterhin die Auflagen für die Grundwasser schonende Düngung der Bundesdüngeverordnung. Die Landwirte starten jedoch rechtssicher in das anstehende Bewirtschaftungsjahr.

Januar 2026

In einem gemeinsamen Forderungspapier, der Berliner Erklärung, verlangen die Agrarminister der ostdeutschen Bundesländer und die Landesbauernverbände Ost am Rande der Grünen Woche eine verlässliche, einkommenssichernde und deutlich vereinfachte GAP ab 2028, die die realen Agrarstrukturen Ostdeutschlands anerkennt, ausreichend finanziert ist und Kappung, Degression sowie Bedürftigkeitsprüfungen konsequent ausschließt, um Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung und Stabilität im ländlichen Raum zu sichern.

Meike Mieke
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



(v.l.u.n.r.o.) Diana Henke, HGF SLB; Beate Köber-Fleck, HGF TBV; Till Backhaus, AM MV; Hanka Mittelstädt, AM BB; Georg-Ludwig von Breitenbuch, AM Sachsen; Sven Schulze, AM Sachsen-Anhalt; Dr. Klaus Wagner, Präsident TBV; Olaf Feuerborn, Präsident BV Sachsen-Anhalt; Karsten Trunk, Präsident BVMV; Marcus Malsch, AM TH; Denny Tumlrirsch, HGF LBV BB; Gunther Zschommler, Vizepräsident SLB; Marcus Rothbarth, HGF BV Sachsen-Anhalt; Dr. Martin Piehl, HGF BVMV; Thomas Thiele, BVSLB

Politische Kommunikation in den Verband

Die intensive und engagierte Gremienarbeit der Bauernverbände auf Kreis-, Landes- und Bundesebene ist im Vergleich zu anderen Interessensvertretungen ein Alleinstellungsmerkmal des Bauernverbandes. Der Bauernverband selbst ist mit Bundes-, Landes- und Kreisebenen ein Abbild der föderalen Struktur der Bundesrepublik. Die Bundesrepublik ist als parlamentarische Demokratie organisiert, in der Mehrheiten entscheiden. Analog zu diesem System handeln und entscheiden die Mitglieder des Bauernverbandes zutiefst basisdemokratisch.

In 22 Vorstandssitzungen sowie einer zweitägigen Vorstandsklausur, 20 Kreisgeschäftsführer:innen-Beratungen, vier Präsidiumssitzungen, zwei zweitägigen Klausurtagungen der LBV-Geschäftsstelle mit den Kreisgeschäftsführer:innen, zwei zweitägigen LBV-Klausurtagungen mit dem Präsidium, den assoziierten Verbänden und den Kreisgeschäftsführer:innen im Berichtszeitraum und auf dem 14. Landesbauerntag im März 2024 wurden die politischen Botschaften und fachlichen Einschätzungen des Landesbauernverbandes vorbereitet, diskutiert, abgestimmt und nachgehalten.

Jüngstes Beispiel ist die Entscheidungsfindung zur geeigneten Protestform gegen die Unterzeichnung des Mercosur-Abkommens. Die sachliche Einordnung mit anschließender Entscheidung des Präsidiums gegen Blockaden von Autobahnzufahrten ist beispielhaft für die demokratische, auf Strukturen aufbauende Meinungsfindung innerhalb des Verbandes. Es ist zudem gelebte Verbandspraxis, dass regelmäßig zu den Gremien Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft, aus der Verwaltung und aus der Politik eingeladen werden, um mit aktuellen Erkenntnissen aus dem jeweiligen Fachbereich die politischen Forderungen des Verbandes auf eine fachliche Grundlage zu stellen. U.a. referierten Ulrike Schillemeit (MLEUV, Ref. 31) und Prof. Antje Tölle (Hochschule für Recht und Wirtschaft Berlin) zum Brandenburger Bodenmarkt sowie Irene Kirchner (MLEUV, Abt. 3) zur Agrarförderung. Gelebte Praxis sind zudem die jährlichen Aussprachen des erweiterten LBV-Präsidiums zum aktuellen

Sachstand in den Bereichen Investitionsförderung, Agrarförderung, Tierhaltung, Tierseuchenmanagement, Düngung, Pflanzenschutz mit der Landwirtschaftsministerin und den Fach- bzw. Referatsleiterinnen und -leitern des Landwirtschaftsministeriums im Rahmen der LBV-Klausurtagung.



(i) Herr Wendorff im Interview auf der Klausurtagung



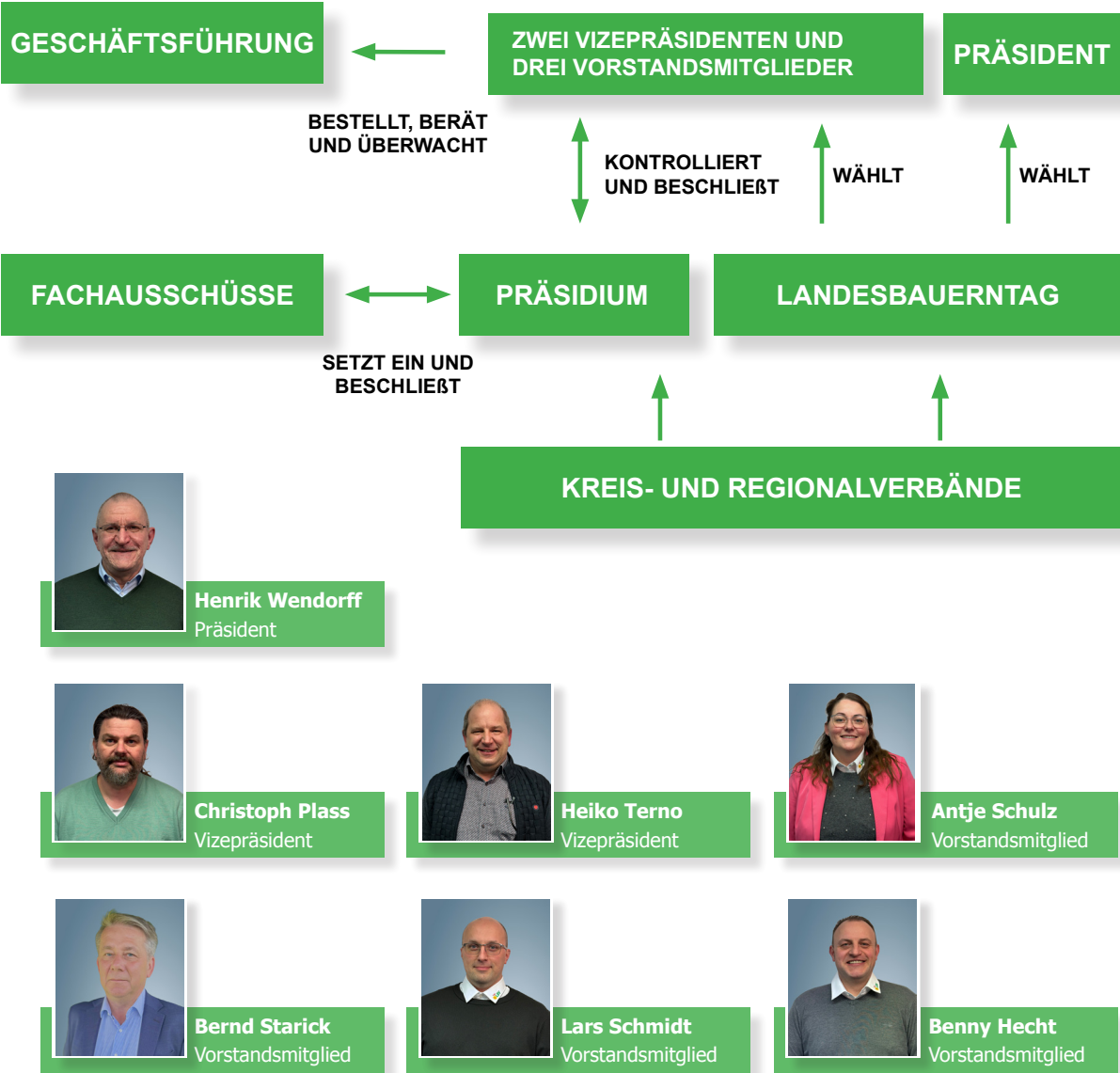
Meike Mieke

Referentin Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Der Vorstand

Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten, zwei Vizepräsidenten und drei weiteren Vorstandsmitgliedern, sowie der Vorsitzenden des Brandenburger Landfrauenverbandes (BLV), die alle 4 Jahre auf dem Landesbauerntag gewählt werden. Die Vorstandsmitglieder vertreten den Verband nach außen und repräsentieren diesen in der Öffentlichkeit.

Der Vorstand tagt einmal im Monat, setzt Beschlüsse um und überwacht die Geschäftstätigkeit der Landesgeschäftsstelle.

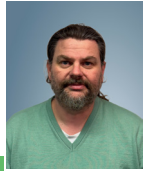


Das Präsidium

Das Präsidium setzt sich aus den Vorsitzenden der Regional- und Kreisbauernverbände sowie der Geschäftsführung und dem LBV-Vorstand zusammen. Es nimmt zu politischen Themen Stellung, beschließt Positionen, Jahresabschluss, Haushaltsplan und Beiträge, bestellt die Prüfungskommission, entlastet die Geschäftsführung, beruft die Landesbauerntage ein und setzt Fachausschüsse ein.



Henrik Wendorff
Präsident



Christoph Plass
Vizepräsident



Heiko Terno
Vizepräsident



Antje Schulz
Vorstandsmitglied



Bernd Starick
Vorstandsmitglied



Lars Schmidt
Vorstandsmitglied



Benny Hecht
Vorstandsmitglied



Denny Tumlirsch
LBV Hauptgeschäftsführer



Anne Großheim
KBV Barnim e.V.



Dirk Peters
KBV Havelland e.V.



Mario Schwanke
BV Fäming Mittelmark



Andreas Kiekback
KBV Prignitz



Ronald Bucholz
BV Märkisch Oder-Land e.V.



Wenke Möllhoff
BV Uckermark e.V.



Sebastian Kießlich
KBV Spree-Neiße e.V.



Thomas Goebel
BV Südbrandenburg



Dr. Henning Hartmann
KBV Ostprignitz-Ruppin e.V.



Hartmut Noppe
KBV Oder-Spree e.V.



Andreas Paries
KBV Oberhavel e.V.



Dorsten Höhne
KBV Elbe-Elster e.V.

Der LBV beim Deutschen Bauernverband

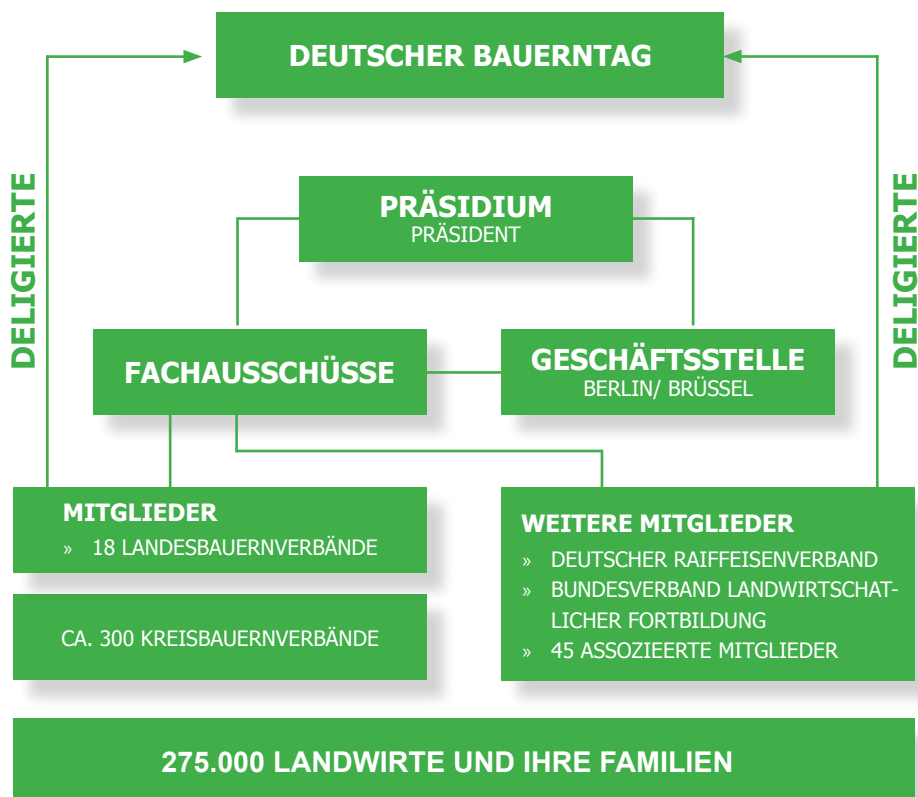


Deutscher
Bauernverband

Der LBV ist ordentliches Mitglied des Deutschen Bauernverbands (DBV) sowie auch die anderen 17 Landesbauernverbände. Durch die Organisation im Dachverband erfolgen gebündelte Bestrebungen in Richtung der Bundespolitik, die für alle Länder gleichermaßen gelten.

Der LBV ist seinerseits in verschiedenen Gremien des DBV vertreten. Nach dem Deutschen Bauerntag, an dem der LBV mit seinen Delegierten teilnimmt, ist das nächste entscheidende Organ das Präsidium. Das Präsidium des Deutschen Bauernverbandes setzt sich aus dem Vorstand des DBV, den Landesbauernpräsidenten, den beiden Bundesvorsitzenden der Deutschen Landjugend, der Präsidentin des Deutschen LandFrauenverbandes sowie dem Generalsekretär zusammen. Weitere assoziierte Mitglieder werden zu den Sitzungen beratend hinzugezogen.

Das Präsidium ist das Arbeitsgremium des Verbandes. Es bezieht Stellung zu aktuellen politischen Themen und verabschiedet Beschlüsse und Positionen des Bauernverbandes. Vorbereitend treffen sich die Hauptgeschäftsführerinnen und -geschäftsführer vorab, um die Sitzungen vorzubereiten. Die inhaltliche Ausgestaltung erfolgt anhand grundsätzlicher Fragen oder dem tagesaktuellen Geschehen. Beim DBV bestehen ebenfalls Fachausschüsse, die im Regelfall durch hauptamtlich und ehrenamtliche Vertreterinnen und Vertreter der Landesverbände besetzt sind. Zur Vorbereitung der Beschlüsse des Deutschen Bauernverbandes haben die Fachausschüsse eine hohe Bedeutung. Die Fachausschüsse diskutieren über wichtige und aktuelle Fachthemen und tragen auf diese Weise zur verbandsinternen Meinungsbildung bei. Sie leisten die fachliche Vorarbeit für das Präsidium und haben eine beratende Funktion.







Denny Tumlirsch

Hauptgeschäftsführer
03328 319 200
tumlirsch@lbv-brandenburg.de



Ulrich Böhm

Referent alg. Agrarpolitik
Stellv. Hauptgeschäftsführer
03328 319 132
boehm@lbv-brandenburg.de



Doreen Dollase

Assistenz der Geschäftsführung
03328 319 201
info@lbv-brandenburg.de



Petra Schellschmidt

Dienstleistungen/LagJE
Öffentlichkeitsarbeit
03328 319 341
schellschmidt@lbv-brandenburg.de



Marie Eckert

Juristische Referentin
03328 319 330
eckert@lbv-brandenburg.de



Heike Oschmann

Referentin für Finanzen
03328 319 203
oschmann@lbv-brandenburg.de



Sandra Hentschel

Referentin für Bildung
im Agrarbereich
03328 319 302
hentschel@lbv-brandenburg.de



Marlene Hansche

Referentin Tierhaltung/
GFin Milchbeirat
03328 319 211
hansche@lbv-brandenburg.de



Meike Mieke

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
03328 319 202
mieke@lbv-brandenburg.de



Dustin Siegel

Referent für Öffentlichkeitsarbeit
03328 319 204
siegel@lbv-brandenburg.de



Michaela Burmeister

Projektabrechnung
03328 319 110
burmeister@lbv-brandenburg.de



Fabian Blöchl

Referent für Acker- Pflanzenbau,
Nachwachsende Rohstoffe und Umwelt
03328 319 160
bloechl@lbv-brandenburg.de



Zora Böttcher

Projektleiterin Modellprojekt
Naturschutz Kooperative
03328 319 333
boettcher@lbv-brandenburg.de



Maria Mundry

Projektmanagerin Digi-Öko-Regio
0173 70 64 340
mundry@lbv-brandenburg.de



Vanessa Wendt

Wissenstransfer moderner Pflanzenbau
& Regionalkoordinatorin MuDIPB
03328 319 340
wendt@lbv-brandenburg.de

Fachausschuss Agrarpolitik/Betriebswirtschaft

Der LBV-Fachausschuss „Agrarpolitik/Betriebswirtschaft“ deckt im Wesentlichen die Tätigkeit der DBV-Fachausschüsse „Agrarpolitik“, „Agrarstruktur und Regionalpolitik“, „Nebenerwerb“ und „Betriebswirtschaft“ ab.

Im Bereich Agrarpolitik lag ein Schwerpunkt der Tätigkeit in der Bewältigung offener Fragen zur GAP der laufenden Förderperiode. Dabei ging es beispielsweise um die Aufhebung der GLÖZ-Stillelegungsverpflichtungen und Änderungen beim GLÖZ-Fruchtwechsel und geplanten neuen Ökoregeln. Gleichzeitig befasste man sich auch mit dem Ausblick auf die neue Förderperiode, lange bevor im Juli 2025 die Kommissionsvorschläge veröffentlicht wurden. In den Positionspapieren sprachen sich der DBV und LBV für einen deutlichen Bürokratieabbau aus, der auch in der Praxis spürbar sein sollte. Zudem wurde die Gleichbehandlung aller Betriebe gefordert. Darüber hinaus sollte das bewährte Zwei-Säulen-Modell beibehalten werden, in dem auch Agrarumweltmaßnahmen, Investitionsförderung und ländliche Entwicklung ihren Platz haben. Dazu gehören auch die Naturschutzkooperativen, die in Brandenburg z. B. mit dem Projekt „MoNaKo“ umgesetzt werden. Auch das Positionspapier der „Zukunftskommission Landwirtschaft“ wurde im Fachausschuss diskutiert und fand zeitweise Eingang in die DBV-Positionen, beispielsweise mit dem Gedanken, dass die Direktzahlungen (Basisprämie) in der zweiten Hälfte der 2030er Jahre auslaufen sollte. Einig war man sich auf DBV-Ebene darüber, dass kleine Betriebe und Neueinsteiger eine gesonderte Unterstützung benötigen.

In den Fachausschüssen Agrarpolitik und Betriebswirtschaft spielte das Thema Risikomanagement eine Rolle. Dabei geht es um finanzielle Unterstützung, beispielsweise für Versicherungslösungen und die Krisenreserve, die aus EU-Mitteln finanziert wird. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht wird ein sinnvolles Risikomanagement in den sehr volatilen Märkten und angesichts der Wetterextreme immer wichtiger. Zudem gibt es in vielen EU-Mitgliedstaaten finanzielle Unterstützung für Versicherungslösungen, was zu Wettbewerbsverzerrungen führt, zumal solche Lö-

sungen inzwischen auch in einigen Bundesländern angeboten werden.

Im Bereich der Agrarstruktur/ländlichen Entwicklung wurde z.B. der Breitbandausbau diskutiert. So gibt es in Brandenburg leider immer noch weiße Flecken und Funklöcher, was der LBV in Zusammenhang mit der Anwendung der Profil app immer wieder kritisiert. Auch die Agrarinvestitionsförderungen und der Umbau der Tierhaltung (Umbau zu Tierwohlställen in der Schweinhaltung) waren Thema. Gegenüber dem BMEL bzw. BMLEH wurden die Mängel dargelegt (z.B. einseitige Ausrichtung, Begrenzung der Unterstützung der höheren laufenden Kosten auf max. 650 Mastschweine). Auch das abrupte Ende der Förderung im Jahr 2026 wird kritisiert, wobei eine geringfügige Verlängerung bei der Antragstellung erreicht wurde. Weitere wichtige Themen waren die Digitalisierung und der Ausbau der Bioökonomie, um über diese Schiene die Absatzmöglichkeiten und zu verbessern und die Wertschöpfung zu erhöhen. Aber auch der Bodenmarkt und die Flächenkonkurrenz wurden diskutiert.

Der LBV-Fachausschuss tagte nach langer Pause zuletzt am 10.02.2026 unter der Leitung des neuen Vorsitzenden Christoph Plass. Dabei ging es vor allem um die Auswertung der Fahrt des Vorstandes nach Brüssel und der Gespräche mit der Kommission am 18./19.11. sowie die DBV-Fachausschusssitzung Agrarpolitik, die Anfang Dezember, ebenfalls in Brüssel stattfand. Eingeladen waren Abgeordnete sowie Kommissionsvertreter bzw. Vertreter der Generaldirektion Agrar.



Ulrich Böhm

Referent alg. Agrarpolitik, Stellv. Hauptgeschäftsführer

Fachausschuss Acker- und Pflanzenbau

Gemeinsam mit der Geschäftsstelle des Landesbauernverbands wurden auch im Berichtszeitraum 2024 und 2025 die jährlichen Ernteauftakt- und Ernteaabschluss-Pressekonferenzen vorbereitet. Dabei übernahm der Fachausschuss die inhaltliche Vorbereitung und machte auf die jeweils aktuelle Situation im Ackerbau aufmerksam. Ziel ist es, der Öffentlichkeit die Leistungen der Landwirtschaft, aber auch die zunehmenden Herausforderungen im Pflanzenbau verständlich zu vermitteln.

Ein zentrales Thema war die Regulierung des Pflanzenschutzes auf EU- und Landesebene. Nachdem die EU-Kommission ihre Pläne zur Halbierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes (SUR) im Frühjahr 2024 zurückgezogen hatte, hob der Fachausschuss die Folgen für Erträge, Fruchtfolgen und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe hervor. Mitglieder des Ausschusses wiesen zudem auf die Bedeutung von Totalherbiziden und die Risiken durch Zikaden hin. Im Jahr 2024 brachte sich der Fachausschuss aktiv in die Diskussion zum Bürokratieabbau ein. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Vereinfachung der Wirtschaftsdüngermeldungen. Wir forderten den Verzicht auf zusätzliche Online-Datensammlungen und sprachen uns für eine Meldepflicht auf Bundesniveau aus. Nach intensiven Gesprächen folgte das Brandenburger Agrarministerium im Jahr 2025 unseren Vorschlägen und strich die monatliche Meldepflicht. Damit konnte ein spürbarer Beitrag zur Entlastung der Betriebe erreicht werden.

Ein zentrales Thema im Berichtszeitraum war die sachliche Diskussion zur Messung von bereits abgebautem Nitrat in Brandenburg. Auf dem Pflanzenbautag 2025 eröffneten unsere Mitglieder eine kritische fachliche Debatte zu den angewandten Messmethoden (N₂/Argon-Methode). Grundlage der Diskussion war die Gefahr, dass großflächig Rote Gebiete ausgewiesen worden wären, obwohl das gemessene Nitrat tatsächlich nicht mehr vorhanden war. Diese Entwicklung hätte erhebliche Folgen für viele Betriebe gehabt. Begleitend dazu veröffentlichte der Landesbauernverband 2025 das LBV-Spezial „Rote Gebiete“, um Landwirte fachlich zu informieren und die Problematik transparent darzustellen.

Durch unsere fachliche und politische Arbeit konnte diese Entwicklung erfolgreich verhindert werden. Im Frühjahr 2026 hob das Brandenburger Landwirtschaftsministerium die Landesdüngeverordnung auf. Der Fachausschuss bringt sich weiterhin für ein praktikables Düngerecht und eine verursachergerechte Ausweisung der Gebiete ein.

Ein weiteres Schwerpunktthema waren Schäden durch Zug- und Rastvögel. Im November 2025 führte der Landesbauernverband gemeinsam mit dem Fachausschuss eine Auftaktveranstaltung im Havelland durch. Die Forderung nach einer Landesentschädigung für betroffene Betriebe wurde im Anschluss direkt an die zuständige Ministerin herangetragen.

Der Fachausschuss sammelt und bündelt die Erfahrungen und Situationsberichte der Ackerbauern in Brandenburg. Daraus leitet er die wichtigsten Themen ab und bringt sie gezielt in Politik und Verwaltung ein – für einen starken Ackerbaustandort im Land. Dabei steht immer im Fokus, praxistaugliche Lösungen zu finden, die Umweltauflagen und wirtschaftliches Arbeiten miteinander vereinbaren.



Fabian Blöchl

Referent für Acker- Pflanzenbau,
Nachwachsende Rohstoffe und Umwelt

Bildung im Agrarbereich

Informationsbündelung und -vermittlung, Netzwerkarbeit und Gremienarbeit sowie Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen – das sind die Kernpunkte im Bildungsbereich des LBV, die von der Bildungsreferentin des Bildungsvereins der Landwirtschaft Brandenburg e.V. bearbeitet werden.

Informationsbündelung und -vermittlung

Ob auf klassischen Wegen oder über die sozialen Medien – die Informationsmenge für Mitwirkende der Idw. Berufsbildung ist groß. Der Bildungsverein sammelt und bündelt relevante Informationen und gibt diese in regelmäßigen Abständen an die Bildungspartner weiter. Andersherum werden Anfragen entgegengenommen, das eigene Netzwerk zur Beantwortung dieser genutzt und eine schnelle Rückkopplung ermöglicht.

Netzwerkmanagement und Gremienarbeit

Der Bildungsverein ist in 12 Gremien vertreten, die ein- oder mehrfach im Jahr tagen. Dazu gehören beispielsweise der Pädagogische Fachbeirat der HVHS am Seddiner See, der Brandenburgische Bildungsausschuss, der Landesausschuss für Berufsbildung und der Fachbeirat der DBV-Bildungsreferenten.

Facharbeit der DBV-Bildungsreferenten

Der gegenseitige Austausch von Informationen, die Validierung von Lehrinhalten und das Kreieren neuer Ideen zur Verbesserung der Ausbildung sowie die Vorbereitung und Auswertung von Veranstaltungen sind dabei nur einige Punkte, die in den Gremien besprochen werden. Die Netzwerkarbeit umfasst u.a. die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsnetzwerken und die Organisation des jährlichen Treffens sowie die regelmäßige Bündelung und Weitergabe von Informationen an die Netzwerke.

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Grüne Woche, BraLa, Märkischer Ausbildungstag, Brandenburger Dorf- und Erntefest, Milchkonferenz oder Tag des Schweinehalters – der Bildungsverein organisiert und unterstützt rund 10 Veranstaltungen im Jahr. Hierzu gehört die Festsetzung von Themen, die Akquise von Referenten, die Betreuung von Teilnehmern und die organisatorische Durchführung vor Ort. Neu hinzugekommen ist seit 2023 die Sponsorenakquise zur finanziellen Unterstützung der Veranstaltungen und einer begleitenden Ausstellung vor Ort. Einen Großteil der Arbeit nimmt der alle zwei Jahre stattfindende Berufswettbewerb der deutschen Landjugend ein. Der Bildungsverein organisiert diesen für das Land Brandenburg in Zusammenarbeit mit den OSZ, der LVAT Groß Kreutz sowie vielen Ehrenamtlichen, die als Richter*innen und Betreuer*innen fungieren. Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst dabei nicht nur Presse- und Social Media Arbeit, sondern spiegelt sich auch in den Gesprächen vor Ort, der Pflege bestehender und dem Knüpfen neuer Kontakte sowie der jährlichen Ehrung der Meister und besten Auszubildenden wieder.



Sandra Hentschel

Referentin für Bildung im Agrarbereich

Fachausschuss Sozialpolitik

Der Fachausschuss Sozialpolitik des Landesbauernverbandes Brandenburg befasst sich mit einer Vielzahl sozialpolitischer Fragestellungen, die die landwirtschaftlichen Betriebe unmittelbar betreffen. Im Mittelpunkt stehen Themen rund um die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) – Berufsgenossenschaft sowie der Kranken-, Pflege- und Alterskasse. Die Anliegen der Mitglieder werden praxisnah vertreten, indem sozialversicherungsrechtliche Regelungen auf ihre Eignung für die landwirtschaftlichen Realitäten geprüft und angepasst werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Begleitung sozialpolitischer Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene, insbesondere die Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns, tarifliche Änderungen und die Sicherung sozialer Leistungen in der Landwirtschaft. Insbesondere Mindestlohnsteigerungen bedeuten für alle Betriebe große Herausforderungen; deshalb bietet der Ausschuss eine Plattform, um sich über umsetzbare Lösungen auszutauschen, die sowohl die soziale Absicherung der Beschäftigten als auch die Wirtschaftlichkeit der Betriebe berücksichtigen.

Ein zentrales Thema der vergangenen Jahre war die geplante Aufnahme des Parkinson-Syndroms durch Pflanzenschutzmittel in die Liste der Berufskrankheiten. Die Diskussion konzentrierte sich auf die wissenschaftlichen Grundlagen, Anerkennungskriterien und die finanziellen Auswirkungen für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Die gestiegene Zahl der Verdachtsmeldungen und die zu erwartenden Mehrkosten stellten die SVLFG vor neue Aufgaben. In Informationsveranstaltungen wurden außerdem Schutzmaßnahmen im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln thematisiert.

Für dieses Jahr plant der Ausschuss sich verstärkt mit Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten und der Definition des versicherten Personenkreises in der landwirtschaftlichen Krankenversicherung befassen. Mitglieder werden umfassend informiert und erhalten praktische Empfehlungen für die betriebliche Organisation und Absicherung der Arbeitskräfte.

Der Austausch zwischen den Fachausschüssen der östlichen Bundesländer erfolgt regelmäßig und wird weiter intensiviert. Durch diese Zusammenarbeit ist es möglich Erfahrungen zu teilen und gemeinsame Positionen zu entwickeln, um agrarspezifische sozialpolitische Themen effizient zu adressieren. Die Synergieeffekte nützen den Betrieben in Brandenburg und den Nachbarländern.

Der Fachausschuss versteht sich weiterhin als Anlaufstelle für die landwirtschaftlichen Betriebe. Sein Engagement für praxisnahe Lösungen in der Sozialpolitik steht im Vordergrund. Anliegen der Mitglieder werden aufgenommen, gemeinsam diskutiert und zu nachhaltigen Konzepten weiterentwickelt. Damit leistet der Ausschuss einen Beitrag zur Sicherung und Stärkung der sozialen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft in Brandenburg.



Marie Ecker
Juristische Referentin

Der Milchbeirat

Der Milchbeirat des Landesbauernverbandes Brandenburg ist ein zentrales Fachgremium zur Begleitung und Bewertung aktueller Entwicklungen in der Milchwirtschaft des Landes. Er setzt sich aus erfahrenen und engagierten Milchviehhaltern zusammen, die die unterschiedlichen Regionen Brandenburgs vertreten und ihre praktischen Erfahrungen aus den Betrieben in die Verbandsarbeit einbringen. Diese fachliche und regionale Vielfalt bildet die Grundlage für fundierte, praxisnahe Einschätzungen und eine wirksame Interessenvertretung der Milchproduzenten.

Zu den Hauptaufgaben des Milchbeirates gehört die Erarbeitung abgestimmter Verbandspositionen zu politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen der Milchviehhaltung. Diese dienen als Grundlage für den Dialog mit Politik, Verwaltung, Marktpartnern und der Öffentlichkeit. Der Milchbeirat tagt in der Regel zweimal jährlich und greift dabei sowohl langfristige Strukturthemen als auch aktuelle Herausforderungen der Branche auf.

Ein dauerhaft zentrales Thema der Beratungen ist die Entwicklung des Milchpreises. Schwankende Auszahlungspreise, steigende Produktionskosten und eine insgesamt angespannte wirtschaftliche Lage machen deutlich, wie wichtig faire und transparente Marktbedingungen für die Betriebe sind. Der Milchbeirat bewertet die Marktentwicklung kontinuierlich und bringt die wirtschaftlichen Belange der Milchviehhalter in die verbandsinterne und politische Diskussion ein.

Im vergangenen Jahr standen darüber hinaus insbesondere Tiergesundheit und Seuchengeschehen im Fokus. Die Blauzungenkrankheit stellte mit dem Auftreten des Serotyps 3 und zum Ende des Jahres auch des Serotyps 8 eine erhebliche Belastung für viele Milchviehbetriebe dar. Leistungseinbußen, gesundheitliche Probleme bei den Tieren sowie Unsicherheiten im Umgang mit Schutz- und Bekämpfungsmaßnahmen erforderten einen fachlichen Austausch. Zu Beginn des Jahres sorgte zudem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche für große Verunsicherung in der Branche. Zusätzlich rückte die Lumpy Skin

Disease zunehmend in den Fokus, da ihr weiteres Vordringen in Europa eine reale Bedrohung auch für deutsche Milchviehbetriebe darstellt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den politischen Rahmenbedingungen für den Umbau der Tierhaltung. Die angekündigten Kürzungen in diesem Bereich wurden kritisch begleitet. Insbesondere die einzelbetriebliche Förderung ist derzeit nicht ausreichend gedeckt. Viele Betriebe warten weiterhin auf Bewilligungsbescheide und Auszahlungen, was zu erheblicher Planungsunsicherheit führt und Investitionen verzögert.

Neben diesen fachlichen Themen spielte auch der Austausch innerhalb der Branche eine wichtige Rolle. In den vergangenen beiden Jahren wurde die Brandenburger Milchkonferenz in Jüterbog durchgeführt. Sie hat sich als bedeutende Plattform für Information, Diskussion und Vernetzung etabliert und stärkt den Dialog zwischen Praxis, Politik und Wissenschaft. Der Milchbeirat des Landesbauernverbandes Brandenburg leistet damit einen wichtigen Beitrag zur fachlichen Begleitung der Milchwirtschaft und zur nachhaltigen Stärkung der Milchviehhaltung im Land.



Marlene Hansche

Referentin für Tierhaltung/GF Milchbeirat

Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bündelt und strukturiert die Vielfalt der möglichen Kommunikationsmaßnahmen des Bauernverbandes und seiner Mitglieder zur Verankerung eines positiven Bildes von der Brandenburger Landwirtschaft im öffentlichen Bewusstsein. Das Gremium setzt sich idealerweise aus berufenen, ehrenamtlichen Verbandsmitgliedern aus allen Kreisbauernverbänden zusammen und agiert unter dem Vorsitz von Bernd Starick, Mitglied des LBV-Vorstandes. Starick zeichnet sich seit jeher als Innovationsmotor der Verbandsarbeit und als Visionär für die positive Imagebildung aus. Er ist zudem aktives Mitglied der Arbeitsgruppe #ZukunftsBauer im Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DBV – ein Leitbild in der Kommunikationsarbeit der Bauernverbandsfamilie, welches die Landwirtinnen und Landwirte an ihrer Lösungskompetenz und Gestaltungsfähigkeit misst.

Bereits vor Beginn des Berichtszeitraums identifizierte der Fachausschuss, dass die bisher eingesetzten Instrumente für die zielgruppengerechte Vermittlung der Besonderheiten der Brandenburger Landwirtschaft einer Generalüberholung bedürfen. Soziale Medien waren längst das Nonplusultra der Verbraucherkommunikation geworden und setzten neue Kompetenzen für die Erstellung von Bildbeiträgen (Postings) als auch Text (Content) voraus. Sie forderten eine bisher ungewohnte Liefergeschwindigkeit sowie eine erhöhte Frequenz von Stories, Beiträgen oder – im besten Fall – Videos (Reels) im Netz ein, die nicht immer erfüllbar waren. Bewährte klassische Drucksachen wie Plakate, Flyer oder Feldrandschilder mussten einer Aufwand-Nutzen-Prüfung unterzogen und als Kommunikationsmittel neu bewertet werden. So setzte das Gremium mit der Verabschiedung des neuen Standkonzepts der „Grüne-Verbände -Straße“ auf der Grünen Woche mit nachhaltigen, stationären Messemodulen im Jahr 2023 erfolgreich neue Maßstäbe. Der Ausschuss rang jedoch lange mit der Unübersichtlichkeit in Architektur und Zielgruppenansprache auf der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung BraLa, oder verfiel sich in gut gedachten, jedoch mit den vorhandenen Ressourcen nicht zu realisierenden Kampagnen, die Stadt und Land näher zusammenbringen sollten.

Kostenneutrale Social-Media-Aktivitäten und die dafür notwendige Wissensvermittlung wurden dagegen lange Zeit außenvorge lassen.

Diese Herausforderungen bei der notwendig gewordenen Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes, die Althergebrachtes nicht ver teufelt und sich gleichzeitig dem Neuen nicht verschließt, waren der Beweggrund, dass sich die Arbeit des Fachausschusses im Berichtszeitraum auf den strategischen Bereich fokussierte. In einer Vielzahl von bilateralen Gesprächen des Ausschussvorsitzenden mit dem Hauptgeschäftsführer und der Pressereferentin, die vertretungsweise ab Oktober 2024 für den erkrankten Kollegen die Öffentlichkeitsarbeit koordinierten, wurden neue Konzepte für die BraLa und für Social-Media-Maßnahmen entworfen als auch die zukünftige personelle Ausrichtung dieses wichtigen Gremiums für die externe Kommunikation vom Kopf auf die Füße gestellt.

Derzeit läuft die Berufung neuer, interessierter Verbandsmitglieder für den Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch die Kreisbauernverbände, die sich ehrenamtlich für wirksame und realisierbare Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit einsetzen, aber auch Wege für eine gute Aufgabenteilung innerhalb des Verbandes aufzeigen möchten. Denn gute Öffentlichkeitsarbeit muss von vielen Schultern getragen werden.

Mit der Neubesetzung der Position Öffentlichkeitsarbeit in der Landesgeschäftsstelle ab 1. Juli 2025 liegt die hauptamtliche Koordinierung der Ausschussarbeit in den Händen des Kollegen Dustin Siegel.



Meike Mieke

Referentin Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

KLIMABAUERN BERLIN-BRANDENBURG

Seit Beginn des Jahres hat das Projekt „KLIMABAUERN BB“ des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V., gefördert durch die Landwirtschaftliche Rentenbank, erneut gezeigt, welche zentrale Rolle innovative Netzwerke in Zeiten des Klimawandels spielen. Das Projekt verbindet wissenschaftliche Erkenntnisse mit landwirtschaftlicher Praxis – in diesem Jahr auf besondere Weise. Ziel ist es, Brandenburger Betriebe bei der Entwicklung klimaangepasster Strategien zu unterstützen und ihnen eine Plattform für Wissensaustausch und gemeinsame Lösungsentwicklung zu bieten.

Nachdem in den letzten Jahren insbesondere Themen wie Humusaufbau, Bodenbewirtschaftung, Kulturartenwahl und Wassermanagement behandelt wurden, lag der Fokus in diesem Jahr auf Gehölzen in der Agrarlandschaft sowie auf Tierhaltung unter dem Aspekt des Klimawandels.

Ein besonderes Highlight war die Gehölzveranstaltung bei unserem Gastgeber Christian Braune, die großen Anklang fand. Im Rahmen der Veranstaltung beschäftigten wir uns intensiv mit Gehölzstrukturen, Agroforstsystemen, Wasserrückhalt über Vegetation, Windschutz und Kleinklimaeffekten. Auch Fördermöglichkeiten und rechtliche Herausforderungen bei der Etablierung von Gehölzen auf Ackerflächen wurden diskutiert.

Mitnehmen konnten die Landwirte vor allem eines: Gehölzstrukturen sind keine „zusätzliche Deko“, sondern eine langfristige Investition in Klimastabilität – praxistauglich, schrittweise und wirtschaftlich umsetzbar.

Der neue Podcast: Tierhaltung unter dem Einfluss des Klimawandels hörbar machen

Ein weiterer wichtiger Schritt war der Start unseres neuen Podcasts zur Tierhaltung unter dem Einfluss des Klimawandels. Ziel ist es, Wissen niedrigschwellig verfügbar zu machen und Stimmen aus Praxis, Verbänden, Wissenschaft und Politik hörbar zu machen – auch im Traktor oder auf dem Feld.

In der ersten Folge geben wir eine Einführung in die Herausforderungen des Klimawandels, Besonderheiten der Brandenburger Standorte, zentrale Anpassungsstrategien sowie die Bedeutung von Kooperation und Experimentierfreude. In weiteren Folgen kommen Expertinnen, Experten und Praktiker zu Wort. Themen wie Tierhaltung im Agroforst, Mob Grazing und Fütterungsanpassung stehen im Mittelpunkt. Zuhörer erhalten praxisnahe Beispiele, Inspiration für eigene Maßnahmen und Orientierung bei wirksamer Klimaanpassung.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass viele Brandenburger Betriebe vor ähnlichen Herausforderungen stehen: zunehmende Trockenheit, Extremwetter und unsichere Erträge. Deshalb setzt das KlimaBauernBB-Projekt weiterhin auf Vernetzung, Praxiswissen, gemeinsame Lösungsentwicklung und politische Mitgestaltung.

Dank der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen, Praxisgruppen und bundesweiten Netzwerken bleibt „KLIMABAUERN BB“ ein lebendiges Projekt, das Landwirtinnen und Landwirte fachlich stärkt und praktisch begleitet.

Wir arbeiten daran, dass klimastabile Landwirtschaft kein abstraktes Zukunftsziel bleibt, sondern eine realisierbare Perspektive – Schritt für Schritt, Betrieb für Betrieb.

Lena Kolbow verließ den LBV zum 31.12.2025



gefördert durch:



Lena Kolbow

Projektmanagerin Klimabauern Berlin-Brandenburg

DigiOekoRegio – Digitale Plattform für Vernetzung und Logistik

Das Projekt „DigiOekoRegio“ – Digitale Plattform für Vernetzung und Logistik - wird im Rahmen des Bundesprogramms „Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ (BÖLN) gefördert und läuft über den Zeitraum Oktober 2023 bis März 2026. Ziel des Vorhabens ist der Aufbau einer zukunftsweisenden digitalen Infrastruktur, die alle relevanten Akteure entlang der regionalen Wertschöpfungskette für ökologisch erzeugtes Fleisch miteinander vernetzt und dadurch logistische sowie wirtschaftliche Effizienzgewinne erzielt.

Im Kern strebt DigiOekoRegio an, landwirtschaftliche Betriebe, Schlachtstätten, Verarbeiter und Vermarkter digital zusammenzuführen. Die Plattform schafft Transparenz und neue Kommunikationswege entlang der gesamten Wertschöpfungskette – vom Erzeuger bis zur Weiterverarbeitung und Vermarktung. Durch die digitale Koordination von Schlachtterminen, Transporten und Verarbeitungskapazitäten sollen Transportwege verkürzt, Kosten reduziert, CO₂-Emissionen gesenkt sowie Tierwohl und Produktqualität nachhaltig verbessert werden. Gleichzeitig stärkt das Projekt regionale Wirtschaftskreisläufe und trägt zur langfristigen Sicherung ökologischer Fleischproduktion bei.

Projekträger ist der Landesbauernverband Brandenburg e. V.. Weitere Projektpartner sind die Franckenförder Forschungsgesellschaft mbH, die IFTA AG sowie der pro agro e. V. Zu Projektbeginn wurde eine umfassende Ist-Stand-Analyse entlang der gesamten Wertschöpfungskette durchgeführt. Landwirtschaftsbetriebe, Schlachthöfe und Fleischereien wurden hinsichtlich ihrer Kapazitäten, logistischen Rahmenbedingungen und Marktpotenziale analysiert. Auf Grundlage dieser Ergebnisse erfolgte eine regionale Bewertung, aus der drei Netzwerkregionen in Brandenburg abgeleitet wurden.

Parallel zur Analysephase begann der Aufbau der digitalen Plattform. Dabei wurden Layout, Inhalte, Nutzerführung, Datenstrukturen sowie Zeit- und Prozessmanagement konzipiert und fortlaufend wei-

terentwickelt. In regionalen Netzwerktreffen wurden die Inhalte und Funktionalitäten der Plattform gemeinsam mit den beteiligten Akteuren abgestimmt. Ergänzend wurde das Projekt über Fachmessen, Fachtagungen sowie Fachmedien der Fleischereibranche kommuniziert, um eine breite Aufmerksamkeit und frühzeitige Beteiligung zu erreichen.

Derzeit befindet sich DigiOekoRegio in der finalen Projektphase. Beispielbetriebe werden in die Plattform integriert, um reale Prozessabläufe abzubilden und die Praxistauglichkeit sicherzustellen. Nach Abschluss dieser Testphase wird die Plattform öffentlich freigeschaltet und unter www.digioekoregio.de erreichbar sein.

Interessierte Akteurinnen und Akteure entlang der Wertschöpfungskette sind eingeladen, sich aktiv zu beteiligen und von den digitalen Vernetzungsmöglichkeiten zu profitieren. Ansprechpartnerin für das Projekts ist Maria Mundry.

Digi Oeko Regio

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Maria Mundry
Projektmanagerin Digi-Öko-Regio

Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenbau

Gemeinsam Praxis weiterentwickeln

Im Modell- und Demonstrationsvorhaben „Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenbau“ (MuD IPB) erproben landwirtschaftliche Betriebe innovative und zugleich praxistaugliche Maßnahmen des integrierten Pflanzenbaus. Grundlage bilden die fachlichen und produktionsbezogenen Handlungsfelder der Ackerbaustrategie 2035. Ziel ist es, neue Verfahren unter realen Praxisbedingungen umzusetzen, sichtbar zu machen und ihre Einführung in die landwirtschaftliche Praxis gezielt zu fördern.

Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) gefördert. Im Mittelpunkt steht die Weiterentwicklung der guten fachlichen Praxis hin zu einem ökonomisch tragfähigen, ökologisch vertretbaren und gesellschaftlich akzeptierten Ackerbau. Wissenschaftliche Erkenntnisse, insbesondere zu Klimaschutz und Klimaanpassung, werden dabei direkt mit den Erfahrungen aus der landwirtschaftlichen Praxis verknüpft und in die Primärproduktion übertragen.

Seit dem 1. September 2022 ist das Vorhaben in mittlerweile sieben Bundesländern aktiv: Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt. In den Modellregionen werden Maßnahmen umgesetzt, die ohne Förderung nicht oder nur mit erheblichem zeitlichem Verzug Einzug in die Praxis finden würden. Die teilnehmenden Betriebe werden durch die jeweiligen Projektpartner fachlich begleitet und demonstrieren die Umsetzbarkeit der Maßnahmen für ihre Berufskolleginnen und Berufskollegen. Die übergeordnete Koordination und wissenschaftliche Begleitung liegt beim Julius Kühn-Institut, Institut für Strategien und Folgenabschätzung in Kleinmachnow.

Bundesweit beteiligen sich derzeit 69 Demonstrationsbetriebe am MuD IPB. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Wissenstransfer, um die gewonnenen Erkenntnisse möglichst breit in der landwirtschaftlichen Praxis zu verankern. Die Projektlaufzeit endet voraussichtlich am 31. Dezember 2027.

Modellregion Brandenburg

In Brandenburg stehen insbesondere die Handlungsfelder Kulturpflanzenvielfalt und Fruchtfolge, Düngung, Pflanzenschutz sowie Digitalisierung im Fokus. Die acht beteiligten Demonstrationsbetriebe bearbeiten jeweils mindestens drei dieser vier Handlungsfelder. Die Auswahl der Maßnahmen erfolgt durch die Betriebe selbst und wird anteilig oder vollständig gefördert.

Als Maßnahmenschwerpunkte haben sich in Brandenburg das Strip-Till-Verfahren, die mechanische Unkrautregulierung sowie der Anbau von Körnerleguminosen wie Lupine, Kichererbse, Erbse und Bohne etabliert. Ergänzend werden unter anderem Beisaaßen im Raps, Biostimulanzien, digitale Gelbschalen, teilflächenspezifische Düngung, Drohnentechnik, Tröpfchenbewässerung, Gemengeanbau und Feldrobotik erprobt. Bislang konnten über 270.000 Euro an Fördermitteln direkt an die Betriebe weitergereicht werden. Die fachliche Betreuung der Demonstrationsbetriebe in der Modellregion Brandenburg erfolgt durch den Landesbauernverband Brandenburg e.V. in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Agartechnik und Bioökonomie e.V. (ATB).



**Demonstrationsbetriebe
Integrierter
Pflanzenbau**

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

Projekträger:



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Vanessa Wendt

Regionalkoordinatorin MuDIPB in Brandenburg

MoNaKo – Modellhafte Erprobung von Naturschutz-Kooperativen

Mit dem Verbundprojekt „MoNaKo – Modellhafte Erprobung von Naturschutz-Kooperativen in verschiedenen Agrarlandschaften Deutschlands nach dem niederländischen Ansatz“ wird erprobt, wie Naturschutzmaßnahmen kooperativ organisiert und auf Landschaftsebene wirksam umgesetzt werden können. Ziel ist es, landwirtschaftliche Betriebe stärker in Planung und Umsetzung einzubinden. Das Projekt wird vom Deutschen Bauernverband (DBV) koordiniert und von der Landwirtschaftlichen Rentenbank im Auftrag des Bundesministeriums (BMLEH) gefördert. Die Umsetzung erfolgt in vier Modellregionen in verschiedenen Bundesländern. Die wissenschaftliche Begleitforschung übernimmt das Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen.

In Brandenburg liegt die Modellregion im Oderbruch. Hier begleitet der Landesbauernverband Brandenburg die Naturschutz-Kooperative Oderbruch und übernimmt das Projekt- und Kooperativenmanagement. Mit Aufnahme der operativen Arbeit ab April 2024 stand zunächst die Ansprache und Gewinnung landwirtschaftlicher Betriebe im Mittelpunkt. Auf dieser Grundlage wurde die Naturschutz-Kooperative Oderbruch mit sechs Betrieben gegründet, darunter ökologisch und konventionell wirtschaftende Betriebe unterschiedlicher Größe. Parallel dazu erfolgte die gemeinsame Abstimmung geeigneter Maßnahmen mit den Betrieben sowie die fachliche Abstimmung mit relevanten Akteuren, unter anderem dem Landesamt für Umwelt (LfU).

Eine zentrale Voraussetzung für die Umsetzung kooperativer Maßnahmen in Brandenburg ist das Vorliegen eines Fachkonzeptes. Es beschreibt die naturschutzfachlichen Ziele, legt Maßnahmenräume fest und benennt die vorgesehenen Maßnahmen. Damit bildet es die fachliche Grundlage für die Förderung kooperativer Naturschutzmaßnahmen und schafft einen verbindlichen Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Verwaltung.

Im Jahr 2025 gelang in der Modellregion Oderbruch der Schritt von der Planung in die Umsetzung und es wurden erstmals zwei Maßnahmen realisiert: Ernte-

verzicht auf Teilflächen im Getreide sowie Mischanbau von Leindotter mit Weißklee. Insgesamt wurden Maßnahmen auf 264 Hektar umgesetzt. Die Planung und Umsetzung erfolgten in enger Abstimmung mit den beteiligten Betrieben und brachten einen erheblichen Koordinations- und Abstimmungsbedarf mit sich.

Der kooperative Ansatz unterscheidet sich von klassischen einzelbetrieblichen Naturschutzmaßnahmen. Durch gemeinsame Planung können Maßnahmen räumlich koordiniert und auf Landschaftsebene besser wirksam werden, während betriebliche Anforderungen berücksichtigt bleiben. Der Landesbauernverband Brandenburg vermittelt zwischen landwirtschaftlicher Praxis, Naturschutzverwaltung und Projektverbund, um praktikable Lösungen zu ermöglichen.

Für 2026 ist vorgesehen, die Maßnahmenflächen auf bis zu 500 Hektar auszubauen und das Maßnahmenspektrum weiterzuentwickeln. Geplant sind Stoppelbrache, eine extensive Nutzung von Luzerne sowie Mischanbau- oder Untersaatvarianten von Blühpflanzen im Getreide. Die im Berichtszeitraum gewonnenen Erfahrungen bilden die Grundlage für die weitere Arbeit der Naturschutz-Kooperative im Oderbruch und fließen in das deutschlandweite Gesamtprojekt ein.

Mo·Na·Ko 


rentenbank

 Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Zora Böttcher

Projektleiterin Modellprojekt Naturschutz Kooperative

Landwirtschaft im Dialog (LID)

„Landwirtschaft im Dialog“ (LiD) ist eine Arbeits- und Kreativgemeinschaft, die den Austausch zwischen Wissenschaft und landwirtschaftlicher Praxis im Land Brandenburg fördert. Ziel ist es, aktuelle Forschungsergebnisse, Praxiserfahrungen und neue Fragestellungen zusammenzuführen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Der Dialog erfolgt praxisnah, fachlich fundiert und regional verankert.

Bislang wurde „Landwirtschaft im Dialog“ in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle am Institut für Lebensmittel- und Umweltforschung e.V. (ILU) umgesetzt. Ab dem Jahr 2026 wird die Koordinierungsstelle auf das IFN Schönow e.V. übertragen und das Format mit dem Landesbauernverband Brandenburg e.V. partnerschaftlich weitergeführt.

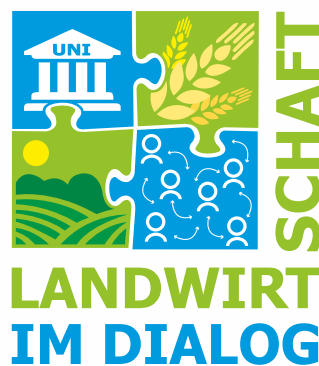
Im Mittelpunkt der Arbeits- und Kreativgemeinschaft stehen Erfahrungen aus Modellprojekten und Feldversuchen zur klimaschonenden und nachhaltigen Flächenbewirtschaftung. Die Ergebnisse werden verständlich und anwendungsnah aufbereitet und gezielt für die landwirtschaftliche Praxis in Brandenburg nutzbar gemacht.

Über das Jahr hinweg finden mehrere Informationsveranstaltungen sowie Feldtage statt. Diese bieten Raum für fachlichen Austausch, Diskussion und Rückkopplung zwischen Landwirtschaft, Wissenschaft und weiteren Akteurinnen und Akteuren der Brandenburger Agrarbranche. Landwirtinnen und Landwirte können ihre Erfahrungen einbringen, Fragen stellen und Impulse für Forschung und Praxis setzen.

In den vergangenen Jahren wurde der Blick zunehmend erweitert. Neben produktionstechnischen Fragestellungen werden verstärkt Aspekte der regionalen Wertschöpfungskette berücksichtigt. Auch Themen der Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Land Brandenburg fließen zunehmend in die Betrachtung und den fachlichen Diskurs ein.

Ein etabliertes Format innerhalb von „Landwirtschaft im Dialog“ ist der „Hack- und Striegeltag“, der in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal stattfindet.

Neben fundierten Fachvorträgen wird hier moderne Technik zur mechanischen Unkrautregulierung im praktischen Einsatz vorgestellt. Die Veranstaltung hat sich als fester Bestandteil des Dialogformats im Land Brandenburg etabliert.



Arbeits- und Kreativgemeinschaft



Vanessa Wendt

Wissenstransfer moderner Pflanzenbau

Gesellschaftlicher Wissenstransfer der Landwirtschaft in Ostdeutschland am Beispiel Brandenburg – GeWi-BB

Seit dem Jahr 2018 ermöglicht das von der landwirtschaftlichen Rentenbank geförderte Wissenstransfer-Projekt GeWi-BB, einen vorurteilsfreien Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben und insbesondere jüngeren Landwirtinnen und Landwirten die geeigneten Kommunikationsinstrumente dafür in die Hand zu geben.

GeWi BB, das am Anfang noch „Innovativer Wissenstransfer zur Verbesserung der Akzeptanz der Landwirtschaft – deutschlandweites Modellprojekt für die Modellregion Berlin-Brandenburg“ hieß, war primär als Projekt zur Förderung eines Fach- und Besucherinformationsdienstes von Besuchergruppen und Delegationen in der Hauptstadtregion aufgelegt worden. Für viele Berufskollegen, für Wissenschaftler und internationale Wirtschafts- und Handelsvertreter aus dem Ausland ist der Agrar- und Forschungsstandort Brandenburg aufgrund seiner herausfordernden Bedingungen hinsichtlich des Klimas und des Bodens ein interessantes Exkursionsziel. So war der Landesbauernverband Brandenburg im Berichtszeitraum Mitorganisator der DBV-Informationsfahrt (Attaché-Fahrt), an der mehr als 30 Wirtschafts- und Agrardiplomaten aus den Botschaften und Konsulaten der Länder Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Frankreich, Griechenland, Irland, Litauen, Mongolei, Neuseeland, Niederland, Österreich, Polen, Schweiz, Spanien, Thailand, Tschechien, Ungarn und den USA teilnahmen. Die Reise führte in das Verbandsgebiet Uckermark zu zwei Betriebsführungen auf dem Hof von Stefan Bernickel in Gramzow, sowie in der Agrargenossenschaft Uckermark agrar eG Görzitz, verbunden mit einem Zwischenstopp für ein gemeinsames Mittagessen mit DBV-Präsident Rukwied in Oberuckersee. Beide Betriebe repräsentieren mit ihren Unternehmensprofilen die ganze Bandbreite der vielfältigen und einzigartigen Agrarstruktur Brandenburgs. Der Familienbetrieb Bernickel ist Demonstrationsbetrieb im vom Bund geförderten Modell- und Demonstrationsvorhaben „Integrierter Pflanzenbau“. Stefan Bernickel betreibt auf 255 Hektar Marktfruchtanbau und stellte 2024 seine Bewirtschaftungsweise vollständig auf Stripp Till um. Die Technik dafür wurde anteilig aus dem Projekt

„Integrierter Pflanzenbau“ gefördert. Die Agrargenossenschaft Uckermark eG hat einen Mitarbeiterstab von 108 Angestellten, davon 20 Auszubildende. Das Unternehmen betreibt Ackerbau auf 3.160 ha, Milchviehhaltung mit 1.450 Milchkühen und verfügt für alle Bearbeitungsgänge über eigene Technik einschließlich einer Werkstatt und Mechatroniker-Team. Das Team der AG Uckermark agrar als auch Stefan Bernickel wurden 2023 und 2025 für ihre, vor allem junge Zielgruppen ansprechende Kommunikation über die Brandenburger Landwirtschaft in der Kategorie „Kommunikationstalent“ mit dem Vielfaltspreis des Landesbauernverbandes ausgezeichnet. Die Gäste aus aller Welt zeigten sich nach dem Besuch dieser beiden unterschiedlichen, jedoch typischen Brandenburger Betriebe tief beeindruckt von der Leidenschaft, Innovationsfreude und Leistungsfähigkeit der Brandenburger Landwirtschaft.

Der zweite und wichtige Arbeitsschwerpunkt des Projekts liegt in der Motivation insbesondere betriebsübernehmender Generationen, die Landwirtschaft lokal, regional und überregional durch Eigeninitiative und Selbstdarstellung als Branchenvertreter:innen in der Gesellschaft zu verankern (gesellschaftlicher Wissenstransfer). Dafür sollen sich junge Betriebsleiter:innen und Führungskräfte im Verband untereinander vernetzen und mit dem gut bestückten Werkzeugkasten der Verbandskommunikation vertraut gemacht werden. Ziel ist es, ihnen die Bedeutung von berufsständischer Interessensvertretung näher zu bringen, sie für die politische Verbandsarbeit zu begeistern und ihnen letztendlich auch Verantwortung in Ehrenämtern zu übertragen. Sie sollen sich dabei auch mit der speziell ostdeutschen Entwicklung der Landwirtschaft vertraut machen und mit den typisch ostdeutschen Agrarstrukturen identifizieren können, die aus den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften der DDR hervorgegangen sind.



Die auf diese Weise stärker an den Landesbauernverband gebundenen jüngeren Mitglieder werden wiederum zu unentbehrlichen Multiplikatoren und versierten Öffentlichkeitsarbeitern auf ihren Betrieben, zu Ansprechpartner:innen für die oben erwähnten internationalen Besuchergruppen und zu Vermittlern eines positiven Bildes von wettbewerbsfähiger, nachhaltiger Landwirtschaft in Brandenburg.



Mit der Wiederaufnahme des Junglandwirte-Netzwerks im Verband unter dem Namen FARMUP! im Herbst 2024, mit der Gründung der gleichnamigen WhatsApp-Gruppe, mit der ersten großen Akquise-Aktion von Junglandwirten mit Unterstützung des Bauernverbandes Südbrandenburg auf Gut Ogrosen im November 2024 und mit dem darauffolgenden FARMUP!-Kickoff auf der LBV-Klausurtagung 2024 nahm die Junglandwirte-Netzwerkarbeit im Berichtszeitraum so richtig Fahrt auf.

Im Jahr 2025 wurde FARMUP! zum festen Teil des Verbandslebens: erster gemeinsamer Grillnachmittag gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Landjugend am Rande der BraLa 2025. Es folgten intensive Gespräche für eine Verbesserung von Struktur und Profil von FARMUP! angestoßen von den engagiertesten Mitgliedern unter ihnen, die sich alsbald – im Oktober 2025 – als Arbeitskreis FARMUP! konstituierten. Seither geben der regelmäßige Austausch im Arbeitskreis, der wichtige Impulse in das große Netzwerk sendet, online-Fachvorträge im großen Netzwerk sowie konkrete Pläne für Treffen und Exkursionen dem Junglandwirte-Netzwerk FARMUP! eine Struktur, die den Verband von innen stärkt und ihn als Interessenvertretung für die zukünftigen Führungskräfte in der Landwirtschaft attraktiv macht.

Parallel zu FARMUP! und dem Vorbild des DBV-Unternehmerinnen-Netzwerks folgend, vernetzten sich im Jahr 2025 Betriebsleiterinnen aus dem Verband als „Unternehmerinnen Netzwerk Brandenburg“. Wichtige politische Themen der Verbandsarbeit, Herausforderungen auf den Betrieben analysieren und präsentieren sie aus ihrer Perspektive und erreichen damit

neue Aufmerksamkeit. Sie bestärken sich untereinander und beflügeln mit ihren besonderen kommunikativen Stärken eine andere, wohlwollende Art der Gesprächskultur und des geschützten Austauschs. Dies wurde insbesondere in einem Gesprächstermin mit der Landwirtschaftsministerin Hanka Mittelstädt am Rande der Grünen Woche deutlich. Das Unternehmerinnen Netzwerk Brandenburg plant nach bisher drei persönlichen und inspirierenden Treffen das Auflegen eines Mentorinnen-Programms für junge Berufseinsteigerinnen als auch die weitere Intensivierung und Profilierung ihrer Netzwerkarbeit. Als Frauen in der Landwirtschaft mit einem sozialisierten Selbstverständnis der Gleichstellung gegenüber den Männern halten sie eine speziell ostdeutsche Errungenschaft aus DDR-Zeiten hoch. Das Unternehmerinnen Netzwerk Brandenburg gehört daher als weitere Maßnahme in das Projekt GeWi-BB, die auf diese Weise vom Landesbauernverband gefördert werden kann und im Berichtszeitraum ebenfalls vorangebracht wurde.



(i) Treffen des Unternehmerinnen-Netzwerks Brandenburg mit Landwirtschaftsministerin Hanka Mittelstädt (v.l.n.r.) Vanessa Paap (LBV), Antje Schulze (BLV), Jana Gäbert, Ministerin Hanka Mittelstädt, Karin Recht, Gabriele Stockhoff, Elisa Erpel, Anne Busch, Katrin Gansewig, Maria Mundry (Unternehmerinnen)



rentenbank

Meike Mieke
Projektleiterin Ge-Wi



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Sichtbarkeit und Wertschätzung

Mitgliederinformation zuerst! Die Kommunikation innerhalb des Verbandes



Sie beklagen die Informationsflut in Ihrem E-Mail-Postfach? Mit unseren LBV-Infobriefen im Wochentakt sind wir in der Geschäftsstelle mit Verursacher und können Sie dennoch nicht davon entlasten. Mit insgesamt 105 versendeten wöchentlichen **LBV-Infobriefen**, die die wichtigsten Fristen, praxisrelevante Infos, Spots auf den politischen Diskurs als auch wichtige Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit für den Betriebsalltag aufführten,

hielten wir unsere Mitgliedsbetriebe, Mitglieder und Partner auf dem Laufenden. Darunter auch die Sonderinfobriefe zu dringenden Anlässen wie dem MKS-Ausbruch oder zu Protestaktionen. Kurz, schnörkellos und praxisrelevant ist dabei die Devise. Einige politische Sachverhalte sind jedoch komplex und benötigen längere Erklärungen, vor allem, wenn viele politische Akteure auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene ein Wörtchen mitzureden haben. Absoluten Mehrwert für die Mitglieder bringen die individuell für sie gesammelten und zusammen gestellten Hinweise zu den in der Regel kostenfreien Fachveranstaltungen online oder in Präsenz.



Seit November 2024 konnte unser längster und treuester Mitarbeiter in der Öffentlichkeitsarbeit, Holger Brantsch, aufgrund schwerer Erkrankung seine Arbeit u.a. als Redakteur der **Mitgliederzeitschrift LBVinfo** nicht mehr fortführen.

Ab Heft 12-2024 wanderte die Redaktion des Heftes daher ins Pressereferat – natürlich auch eine Gelegenheit, ein paar Neuerungen einzuführen. Mit dem Artikel „Unterwegs mit Vize Plass“ probierten wir ein sehr smartes Format eines in Textform gebrachten WhatsApp-Tagebuches aus. LBV-Vizepräsident Christoph Plass gewährte eine Woche lang Einblicke in seinen Betriebsalltag per WhatsApp-Nachricht, abendlich vom Schreibtisch gesendet. Landwirtschaftliche Praxis, Betriebsleiter-Sorgen, aber auch Glücksmomente von Zusammenhalt auf dem Land und Feldromantik live auf dem Papier!

Bewährt und für die Mitglieder besonders wertvoll sind seit jeher die Beiträge aus den Fachreferaten Ackerbau, Agrarpolitik, Bildung, Recht, Pressearbeit, Tierhaltung als auch von der Geschäftsführung sowie die regelmäßigen Updates aus den Projekten des LBV. MuD Integrierter Pflanzenbau,

Landwirtschaft im Dialog,, MoNaKo, KlimaBauern Berlin Brandenburg und DigiOekoRegio vermitteln in mehreren Ausgaben die Experimentier- und Innovationsbereitschaft für nachhaltige Bewirtschaftungsformen auf dem Feld und im Stall der Landwirtinnen und Landwirte im Verband.

Für die traditionellen Editorials am Anfang der Hefte nahmen wir ab Januar 2025 den gesamten Vorstand verstärkt ins Visier. Alle sieben Vorstandsmitglieder kamen im Berichtszeitraum einmal zu Wort und vermittelten aus ihrem speziellen betrieblichen Kontext heraus ihre Sicht auf die agrarpolitische Situation in Brandenburg und die daraus erwachsenden Herausforderungen.

Neu auch die Rückbesinnung auf unsere langjährigen Verbandspartner, unsere assoziierten Verbände. Im Berichtszeitraum baten wir den Brandenburger Landfrauenverband, den Deutschen Verband für Agroförstwirtschaft, den Fachverband Biogas, den Verband für die Förderung des ländlichen Raums – pro agro und das Forum Natur Brandenburg um Gastbeiträge im Heft und freuten uns über bereichernde, informative und Augen öffnende Beiträge.

Insgesamt landeten trotz zeitweiser Unterbesetzung im Team Presse- und Öffentlichkeitsarbeit **15 Mitgliederzeitschriften LBVinfo** in den Briefkästen der Betriebe.



Des Weiteren wurden in gemeinschaftlicher Arbeit der Fachreferate mit dem Hauptgeschäftsführer und dem Vorstand zwei **LBVinfo spezial** produziert. Das **LBVinfo GAP Spezial** bot ein update zu den Regelungen der Agrarförderung im laufenden Zeitraum bis 2027, das **LBVinfo spezial Rote Gebiete** begleitet die Mitglieder fachlich, jedoch verständlich in die Untiefen der Stickstoff-Argon-Methode und den daraus erwachsenden Folgen für die Neuausweisung der Roten Gebiete.

Landwirtschaft geht uns alle an! Verbandskommunikation für die Öffentlichkeit

Mit den Mitteilungen an die Presse transportiert der Landesbauernverband seine Anliegen in den öffentlichen Raum. Ziel ist es, für die Forderungen und Botschaften des Berufsstandes Rückhalt sowie Verständnis aus der Gesellschaft zu erhalten und die Dringlichkeit der politischen Befassung mit diesen Anliegen zu verdeutlichen. Der Landesbauernverband nutzt die klassische Pressearbeit, um auf politische Entscheidungen konstruktiv kritisch zu reagieren und Lösungsprozesse voranzutreiben. Der Verband steht dabei im kommunikativen Wettbewerb mit vielen weiteren Verbänden im ländlichen Raum und deren unterschiedlichen Interessen in Bezug auf die Landnutzung, den Schutz von Wildtieren, den Erhalt der Artenvielfalt und der vielfältigen Agrarstrukturen, den Klima- und Bodenschutz. Innerhalb dieses Ansturms der Interessensvertreter:innen auf die nur begrenzt verfügbare landwirtschaftliche Nutzfläche gilt es daher, das Ziel des Erhalts der Ernährungssouveränität, der Uerzeugung von Lebensmitteln im eigenen Land und der dafür erforderlichen Rahmenbedingungen zu erklären und im öffentlichen Bewusstsein ganz oben zu platzieren.

Im Berichtszeitraum veröffentlichte der **LBV Brandenburg** 95 **Pressemitteilungen** und führte **fünf Pressekonferenzen** durch. Vier davon lenkten die

Aufmerksamkeit jeweils auf den Ernteauftritt und den Ernteabschluss als wichtigste Phasen im landwirtschaftlichen Jahreszyklus, die fünfte bilanzierte 100 Tage Amtszeit der Agrarministerin in der neuen Legislatur des Brandenburger Landtags 2024 bis 2029. Gemeinsam mit dem Schafzuchtverband Berlin-Brandenburg richtete der LBV zudem im September 2024 einen **Presse- und Foto-Termin** mit dem damaligen Bundeskanzler Olaf Scholz zum Thema Wolf- und Weidetierhaltung in der Geschäftsstelle Ruhlsdorf aus. Beim gemeinsamen Imbiss mit Verbandsvertretern und dem agrarpolitischen Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag bestätigte der Bundeskanzler: „Der Wolf kommt ins Jagdrecht.“



(i) Gesprächstermin des Bundeskanzlers Olaf Scholz mit LBV-Präsident Henrik Wendorff (li) und dem SZVBB-Vorsitzenden Jonas Scholz (re) zum Thema Wolf und Weidetierhaltung, 7. September 2024 in der LBV-Geschäftsstelle Teltow Ruhlsdorf; Foto: Phototek

Aktionstag #ZukunftsBauer

Mit dem **Aktionstag #ZukunftsBauer** richtete der Landesbauernverband gemeinsam mit dem DBV einen weiteren bildstarken und öffentlichkeitswirksamen Foto-Presse-Termin aus. Die Formel des alle zwei Jahre stattfindenden Aktionstages lautet: Die Landwirtschaft kommt in die Stadt! Landwirt Stefan Bernickel, Mitgliedsbetrieb im MuD Integrierter Pflanzenbau, fuhr seine Strip-Till-Maschine 130 Kilometer vom Nordosten der Uckermark vor das Berliner Brandenburger Tor, um den vorbeigehenden Passant:innen seine klimaschonende und zukunftsweisende Bewirtschaftungsweise mit Strip Till zu veranschaulichen. Der havelländische Mitgliedsbetrieb Koning-Farm platzierte ein gigantisches Strohsafa aus acht Strohqadern auf dem Pariser Platz, das unverzüglich als Selfie-Motiv von den zahlreichen jungen Tourist:innen am Brandenburger Tor angenommen wurde. Aktionen wie diese vermitteln in bester Manier die Attraktivität und die Offenheit der Brandenburger Landwirtschaftsbetriebe.



(i) Aktionstag #ZukunftsBauer 2025. Stefan Bernickel im Gespräch mit einer Passantin. Was bedeutet eigentlich Strip till? Foto: LBV



(i)Die Landwirtschaft kommt in die Stadt! Aktionstag des DBV gemeinsam mit dem LBV Brandenburg. Auf dem Strohsafa der Koning-Farm Herte-
feld vor dem Berliner Brandenburger Tor sitzen: (v.l.n.r.): Janelle und Jan-Derk Koning (Koning-Farm), Vanessa Paap (LBV), Moritz Fischer (LJ BB),
Heiko Terno (LBV Vizepräsident), Mitarbeiter der Koning-Farm, Landwirt Stefan Bernickel, Henrik Wendorff (LBV Präsident), Meike Mieke (LBV); Foto: DBV
burger Tor sitzen:



lbv_brandenburg

Landesbauernverband Brandenburg

396 Beiträge 2.435 Follower 450 Gefolgt

Community

🗣️ Sprachrohr der Brandenburger Landwirtinnen und Landwirte, 🌱 für eine vielfältige, nachhaltige und wettbewerbsfähige... mehr



PRESSEME...



IGW 2026



Meisterehu...



Praxisdialog



BDEF

Mit Verstärkung unseres Teams Öffentlichkeitsarbeit ab Juli 2025 konnten wir vom Modus „Pflicht“ in den Modus „Kür“ wechseln. Bis zu diesem Zeitpunkt lagen Pressearbeit und Social Media in einer Hand, mit einer sehenswerten Bilanz von 1.875 Followern zum Zeitpunkt des Berichtes 2024. Zum Redaktionsschluss dieses Berichtes hat sich die Zahl der Follower Auf Instagram @lbv_brandenburg nahezu um die Hälfte gesteigert . Mittlerweile zählen wir 2.435 Follower! Kollege Dustin Siegel ist leidenschaftlicher Instagrammer und Anhänger des Bewegtbildes. Im Handumdrehen füllte sich unser Instagram-Feed mit überzeugenden Video-Statements unserer Vorstandsmitglieder, mit Erklär-Videos und Promotion für unsere Verbandsevents und -aktionen. Man schaue sich nur das Werbevideo zu unserem

Vielfaltspreis für Mitglieder des LBV und pro agro an, oder die Live-Berichte des Vorstandes vom Brüssel-Besuch im November 2025. In der bewegten Berichtserstattung auf Instagram kommunizieren wir nahbarer und weniger formell zu den Themen, die den Landwirt:innen unter den Nägeln brennen. Seitdem wir auf dem Kanal aktiv sind, erreichen wir nicht nur eine jüngere Zielgruppe, wir sind auch mit unseren Mitgliedsbetrieben und Partnern, die ebenfalls auf Instagram aktiv sind, besser vernetzt, kooperieren in gemeinsamen Beiträgen und promoten gegenseitig unseren Content. Das heißt: auch in den Sozialen Medien sind wir sichtbar, reden mit und tragen so zu einem sachlichen, unaufgeregten Austausch zur und über die Brandenburger Landwirtschaft bei.



WhatsApp

Nicht jedes unserer Mitglieder ist auf Instagram aktiv, WhatsApp nutzen fast alle. Seit Oktober 2025 ist der WhatsApp-Kanal des Landesbauernverbandes online. Pressemitteilungen, Veranstaltungsankündigungen, Beiträge zu laufenden Verbandsaktivitäten können hier mitgelesen werden. Unter dem Banner „Exklusiv für Mitglieder“ werden auf eben exklusive Inhalte nur für Mitglieder aufmerksam gemacht, die Sie im internen Bereich der Webseite abrufen können oder im E-Mail-Posteingang finden. Sie haben den Kanal noch nicht abonniert? Einfach QR-Code scannen und immer auf dem Laufenden sein.



Alljährlich feiern das Land Brandenburg, der Landesbauernverband Brandenburg, der Brandenburger Landfrauenverband und der Verband pro agro mit bis zu 18.000 Besucherinnen und Besuchern das **Brandenburger Dorf- und Erntefest**. Land und Verbände bringen auf diese Weise den Landwirtinnen und Landwirten ihre Wertschätzung für ihre wichtige Arbeit zum Ausdruck. Der landwirtschaftliche Berufsstand selbst möchte den Bürgerinnen, Bürgern, den vielen Vereinen, Initiativen und Gemeinschaften im ländlichen Raum ihren Dank ausdrücken. Denn sie sind es, die ihr Zuhause in der Nähe der Betriebe und Felder haben, auf denen in Spitzenzeiten Tag und Nacht die Mähdrescher dröhnen, um in den knappen Zeitfenstern, die die Natur vorgibt, die Ernte einzufahren.



2024 war das sorbische Drachhausen im Spreewald Gastgeber des Landeserntefestes, 2025 feierte das Oderbruch-Dorf Altranft, Märkisch-Oderland, den landesweiten Ausklang der Erntesaison. Besondere Höhepunkte des Brandenburger Dorf- und Erntefestes sind der Erntekronen-Wettbewerb der Brandenburger Landfrauen sowie die Wahl der Brandenburger Erntehoheit als Repräsentantin der Brandenburger Landwirtschaft. 2025 wurde mit Christian Braune aus Nuthetal erstmals ein Mann in das hoheitliche Amt gewählt.

Jedes Jahr zieht die vom Verband pro agro organisierte **Brandenburger Landpartie** bis zu 80.000 Besucher an und schlägt damit eine wertvolle Brücke zwischen Stadt und Land. Ausflugslustige Gäste aus den Städten erhalten spannende Einblicke in die modernen Abläufe der Landwirtschaft. Rund 130 Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, Fischereibetriebe, Pferdehöfe, Obst- und Gartenbaubetriebe präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen einem breiten Publikum.

Gemeinsam machen sie die Vielfalt der Landwirtschaft in Brandenburg erlebbar. Viele Betriebe nutzen die Gelegenheit, um sich als Ausbildungsbetriebe und attraktive Arbeitgeber vorzustellen. Die Brandenburger Landpartie wird traditionell auf einem Mitgliedsbetrieb des Landesbauernverbandes eröffnet. Im Juni 2024 gestaltete die Agrargenossenschaft Unterspreewald e.G. in Dürrenhofe im Landkreis Dahme-Spree den fulminanten Auftakt, im Juni 2025 startete die Landpartie auf Gut Schmerwitz im Hohen Fläming im Landkreis Potsdam-Mittelmark.



**BRANDENBURGER
LANDPARTIE**

Vielfaltspreis 2026 — Zum vierten Mal im Januar 2025 und zum fünften Mal im Januar 2026 ehrten der Landesbauernverband Brandenburg und pro agro – Verband zur Förderung des ländlichen Raumes in der Region Brandenburg-Berlin e.V. – engagierte Mitglieder aus ihren Reihen mit dem Vielfaltspreis der Brandenburger Landwirtschaft. Alljährlich würdigen die Verbände auf diese Weise die zukunftsweisenden Betriebskonzepte ihrer Mitglieder, die sich auch unter schwierigen Rahmenbedingungen immer wieder neu erfinden. Bewerberinnen und Bewerber können zwischen Kategorien „Klimaanpasser“, „Ausbildungsvielfalter“, „Kommunikations-talent“ und „Vermarktungskünstler“ wählen, der Preis ist jeweils mit 1.000 Euro dotiert. Den festlichen Rahmen der Preisverleihung bildet die Brandenburg-Halle der Grünen Woche mit großer Bühne und einem interessierten Messepublikum.





1 9 2 6 • 2 0 2 6

Grüne Woche

Die Grüne Woche zu Jahresbeginn ist die internationale Leitmesse für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau. Sie führt jährlich die führenden Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus der Branche sowie aus der deutschen Bundes- und Landespolitik in der Messe Berlin zusammen.

Als Interessenvertreter für die landwirtschaftlichen Unternehmen im Land Brandenburg nutzt der Landesbauernverband das Grüne-Woche-Parkett, um den Besucherinnen und Besuchern die Landwirtschaft in Brandenburg näher zu bringen. Vor allem aber suchen wir in Fachgesprächen direkt am Stand oder am Rande der Messe den Austausch mit den politischen Entscheidungsträgern, um für unsere Mitgliedsbetriebe längst fällige Verbesserungen zu erreichen. Seit diesem Jahr richten wir darüber hinaus Treffen mit unserem Junglandwirte-Netzwerk FARMUP! und dem Unternehmerinnen Netzwerk Brandenburg aus, in denen sie mit Spitzenpolitiker:innen oder Expert:innen exklusiv in den Austausch treten können.

Im Jahr 2025 präsentierten wir uns mit vier, im Jahr 2026 mit fünf tragenden, mitgliederstarken Verbänden des ländlichen Raumes Brandenburgs gemeinsam als Grüne Verbände-Straße in der Brandenburg-Halle. Im Gespräch über Land, Leute, Landwirtschaft machten wir gemeinsam Interessenvertretung für den ländlichen Raum greifbar.



Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung BraLa mit Bauernversammlung – Wichtigster Anziehungspunkt für die Mitglieder des Landesbauernverbandes im Rahmen der BraLa, die „Messe im Grünen“, ist die Bauernversammlung am Messesamstag. Im Jahr 2024 nutzten wir diese traditionelle Zusammenkunft des Berufsstandes für die Verabschiedung der „Paarener Erklärung“, die in Fortführung des Geistes der #bauerproteste die Manifestierung von Ernährungssicherung in der Landesverfassung propagierte. Im Jahr 2025 erweiterten wir das Format zur ersten Gemeinsamen Versammlung der Landwirtschaft, in der wir in einem groß angelegten Diskussionsforum gemeinsam mit den assoziierten Verbänden des Landesbauernverbandes die Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik in der EU diskutierten. Anlass war die im Raum stehende Vision der Landwirtschaft in Europa von EU-Kommissar Christophe Hansen. Der Landesbauernverband präsentierte sich zudem an allen drei Messetagen mit einem eigenen, aufwendig gestalteten Stand in der Brandenburg-Halle. Seit Jahren ist der Zulauf der Messebesucherinnen und -besucher in der

gesamten Ausstellungshalle jedoch stark rückläufig. Eine Neuausrichtung der Messepräsenz auf der diesjährigen BraLa im Form eines kompakten Fachtages steht an.

Land- und Forstwirtschaftlicher Arbeitgeberverband

Der Land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband Brandenburg-Berlin e.V. (AGV) vertritt die arbeits- und sozialpolitischen Interessen seiner Mitglieder – insbesondere in tariflichen und arbeitsrechtlichen Fragen. Zentrale Aufgabe des AGV ist die Wahrung der Tarifautonomie, was sich regelmäßig in den Verhandlungen und Abschlüssen von Tarifverträgen widerspiegelt. Als Mitglied im Gesamtverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände e.V. (GLFA) bringt der AGV die Perspektive der brandenburgischen Betriebe gezielt ein. Die vergangenen Jahre waren inhaltlich geprägt durch intensive Diskussionen zur Mindestloohnerhöhung und zur Einführung der sozialen Konditionalität in der Gemeinsame Agrarpolitik (GAP). Besonders komplex gestalten sich weiterhin die laufenden Tarifverhandlungen über den Entgelttarifvertrag der Land- und Forstwirtschaft. Der Verband setzt sich auch in Zukunft für tragfähige Lösungen und einen konstruktiven Dialog zwischen Arbeitgebern, Verbänden und Politik ein.

Ende des Jahres 2025 begannen die Tarifverhandlungen zwischen Gewerkschaft, IG BAU, und dem GLFA, um sich auf eine Bundesempfehlung zu einigen. Die Gewerkschaft stieg ein mit einer Forderung von einer 15%igen Tarifierhöhung für einen Zeitraum von 12 Monaten. Die Arbeitgeberverbände sehen sich angesichts der wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, eine derartige Lohnerhöhung zu befürworten. Im Jahr 2025 lag die Spanne aller Tariflohnabschlüsse in den verschiedenen Branchen zwischen 1,9 % und 7,5 %. Fast 60 % aller Tariflohnabschlüsse im Jahr 2025 lag dabei unter 3 % und vermehrt wurden sogar „Nullrunden“ in der Tariflohnanhebung vereinbart. Die geforderten 15 % der Gewerkschaft, IG BAU, sind somit weit über dem Durchschnitt aller Tariflohnabschlüsse in Deutschland. Entsprechend scheiterten auch die ersten zwei Verhandlungsrunden zur gemeinsamen Bundesempfehlung. Weitere Verhandlungsgespräche sind geplant.

Im Oktober 2025 hat sich der Arbeitgeberverband gezielt für die Interessen seiner Mitglieder auf europäischer Ebene eingesetzt. Im Rahmen einer Delegationsreise nach Brüssel wurden zentrale Anliegen

der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber im direkten Austausch mit politischen Entscheidungsträgern und Fachreferenten adressiert. Die Gespräche fanden unter anderem in der Landesvertretung Brandenburg statt und richteten sich inhaltlich insbesondere auf die Herausforderungen rund um die GAP, deren Finanzierung, den Bürokratieabbau sowie aktuelle EU-Verordnungen wie die Wiederherstellungsverordnung und das Forest Monitoring Law. In den Diskussionen mit Vertretern der Europäischen Kommission sowie der Brandenburger Landesvertretung wurde die Bedeutung praxistauglicher und entlastender Regelungen für die Betriebe deutlich hervorgehoben.

Auch die digitale Präsenz und Kommunikationsfähigkeit des Verbandes konnte durch die Veröffentlichung der eigenen Website (zu finden unter: www.agv-bb.de) wesentlich verbessert werden. Ebenfalls neu ist die Einführung der Zeitschriftenform für die Rundschriften an die Mitgliedschaft. Mit dem professionellen Design erhalten die Mitglieder des AGV aktuelle Informationen zu arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Themen. Die Geschäftsführung des Verbands wechselte zum 1. Januar 2025 und wurde von Frau Marie Eckert übernommen.

Im Jahr 2026 richtet der AGV die Mitgliederversammlung des GLFA aus und darf im Zuge dessen land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverbände aus ganz Deutschland in Brandenburg begrüßen. Dies bietet uns die Gelegenheit, die zentrale Themen der Branche ausführlich zu besprechen und sichtbar machen.



Wechsel in der Vorstandschaft und Würdigung langjähriger Engagements

Am 14. November 2025 wurde Marc-Felix von Lewinski auf der Mitgliederversammlung der LagJE zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der Unternehmer, der mit seiner Familie im Barnim verwurzelt ist und bereits mehrere Jagdgenossenschaften leitet, übernimmt die Verantwortung mit dem klaren Ziel, die LagJE noch stärker in den agrar- und jagdpolitischen Diskurs einzubinden. Sein besonderes Anliegen ist es, die Stimme der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer in Brandenburg hörbarer zu machen – vor allem in den Bereichen Eigentumsrechte, Wildschadenregulierung und Naturschutz. Unterstützt wird er von zwei erfahrenen Stellvertretern, die bereits in der vorherigen Legislaturperiode eng mit ihm zusammengearbeitet haben.

Nach 16 Jahren prägender Vorstandsarbeit schied Jürgen Hammerschmidt aus dem Amt aus. Die Mitgliederversammlung ehrte ihn einstimmig mit der Wahl zum Ehrenvorsitzenden der LagJE. Hammerschmidt, der diese Funktion bereits auf Bundesebene in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer (BAGJE) innehat, hinterlässt eine bedeutende Spur: Sein Wirken war geprägt von strategischer Weitsicht, fachlicher Expertise und einem konstruktiven Dialog mit Politik, Ministerien und Verbänden. Besonders während der Novellierung des Jagdgesetzes setzte er sich unermüdlich für die Interessen der Jagdgenossenschaften ein. Sein Engagement als „Diplomat zwischen Jagd und Wald“ und seine Rolle als verlässlicher Vermittler zwischen unterschiedlichen Interessenlagen wurden von den Mitgliedern ausdrücklich gewürdigt. Die LagJE dankt Jürgen Hammerschmidt für seinen Einsatz, seine Integrität und die vielen Impulse, die er für die Entwicklung des Verbandes gesetzt hat.

Gesetzgebung und politische Vertretung: Aktuelle Entwicklungen

Die LagJE begleitete im Berichtsjahr intensiv die Novellierung des Brandenburgischen Jagdgesetzes (BbgJagdG) und der Brandenburgischen Jagddurchführungsverordnung (BbgJagdDV). Obwohl Gesetzesvorhaben wie das Bundeswaldgesetz und das Agrarstrukturgesetz Brandenburg aufgrund von Neu-



(i) der neue Vorsitzende Felix von Lewinsky hält nach seiner Wahl seine Antrittsrede



(i) LBV-Vizepräsident Christoph Plass gratuliert dem langjährigen Vorsitzenden Jürgen Hammerschmidt zur Wahl als Ehrenpräsident der LagJE

wahlen auf Bundes- und Landesebene obsolet wurden, blieb die BbgJagdDV ein zentrales Thema. Ihre Umsetzung im Mai 2024 erfolgte ohne erneute Befassung des Jagdbeirats und führte zu umstrittenen Regelungen, darunter die Einführung einer Sommerschonzeit, die Verschonung zahlreicher Gänse- und Entenarten sowie das Verbot von Totschlagfallen.

Erst nach dem Regierungswechsel konnte der Jagdbeirat wieder tagen und wesentliche Anpassungen erarbeiten. Die LagJE setzte sich erfolgreich für die Aufhebung der Sommerschonzeit 2025, die Wiedereinführung von Jagdzeiten für bestimmte Arten wie den Baumarder sowie die Aufnahme des Wolfs ins Jagdrecht ein. Diese Änderungen basieren weitgehend auf den einvernehmlichen Vorschlägen des Forum Natur Brandenburg, in dem die LagJE seit 2025 als Vollmitglied mitwirkt und ihre Positionen aktiv einbringt.

Engagement im Forum Natur Brandenburg: Gemeinsame Positionen stärken

Die Vollmitgliedschaft im Forum Natur Brandenburg ermöglichte der LagJE eine stärkere Einbindung in die Erarbeitung gemeinsamer Positionen im jagdpolitischen Diskurs. Besonders die Klausurtagung im Frühjahr 2025 und das Fachgespräch zum Wolf im April 2025 boten wichtige Plattformen für den Austausch mit Politik und Wissenschaft. Die LagJE dankt ihren Mitgliedern für die Unterstützung, die trotz des hohen Jahresbeitrags die Mitgestaltung der jagdrechtlichen Rahmenbedingungen sicherte.

Bundesweite Vernetzung und Fachdialog

Die LagJE war auf den Tagungen der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAGJE) vertreten, darunter die Herbsttagung 2024 in Berlin mit Fokus auf Waldthemen und die Frühjahrstagung 2025 in Seddin, an der auch der damalige Staatssekretär Gregor Beyer teilnahm. Ein zentrales Thema war die Diskussion juristischer Lösungen zur Bestandsregulierung des Wolfs. Die 25-Jahr-Feier der BAGJE im November 2025 unterstreicht die bundesweite Bedeutung der Jagdgenossenschaften und bietet eine weitere Gelegenheit, die Anliegen der LagJE auf höherer Ebene zu vertreten.

Herausforderungen und Ausblick

Die Wolfstagung des Ministeriums im September 2025 zeigte, dass die Interessen der Landnutzer in politischen Prozessen weiterhin unterrepräsentiert sind. Mit nur etwa 10 % Landnutzern unter den Teilnehmern wurde deutlich, wie wichtig eine starke und vernetzte Interessenvertretung ist. Die LagJE wird sich unter der Führung von Marc-Felix von Lewinski weiterhin für eine ausgewogene und praxisnahe Jagdpolitik einsetzen – mit Fokus auf Eigentumschutz, Wildschadenregulierung und realistische Lösungen im Naturschutz.

Fazit

Das Jahr 2025 stand für die LagJE im Zeichen des Wandels und der Weichenstellung. Mit einem neuen Vorstand, klaren Positionen und starker Vernetzung ist der Verband gut aufgestellt, um die Anliegen der Jagdgenossenschaften in Brandenburg und auf Bundesebene wirksam zu vertreten.



Die Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des LBV (VVB)

Die VVB ist ein gemeinsames Unternehmen des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. und der R+V Versicherungs AG. Die VVB ist ein auf die Landwirtschaft spezialisierter Versicherungsvermittler und bietet Versicherungsschutz für alle landwirtschaftlichen

Betriebe und im Bereich der privaten Vorsorge für die Familien. Als Gesellschaft des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. fühlt sich die VVB den landwirtschaftlichen Unternehmen und besonders unseren Mitgliedern verpflichtet.

Von Seiten des LBV übernimmt der Hauptgeschäftsführer gemeinsam mit einem Vertreter der R+V die Geschäftsführung der VVB. Dabei werden sie in der Geschäftsbesorgung, d. h. der Abwicklung der finanziellen Vorgänge von Heike Oschmann aus der Ge-

schäftsstelle unterstützt. Auf Seiten der R+V stützte Bärbel Ehmke die VVB über lange Jahre. Wichtigste Ansprechpartnerin für die Sorgen der Betriebe ist Frau Dr. Manuela Weging.

Die VVB hat im vergangenen Jahr den langjährigen Geschäftsführer Thomas Henneken sowie Bärbel Ehmke in den Ruhestand verabschiedet. Frau Dr. Manuela Weging wird nun auch nachfolgen. Sowohl die VVB, aber insbesondere der LBV dankten den drei für ihr außerordentliches Engagement über die vergangenen Jahre. Ihre Nachfolge übernehmen als Geschäftsführer Guido Köster und in den Reihen der R+V Simon Pollmann.





IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesbauernverband Brandenburg e.V.
Dorfstr. 1, 14513 Teltow
Redaktion: Dustin Siegel, Meike Mieke
Layout: Dustin Siegel
Email: siegel@lbv-brandenburg.de
Telefon: (03328) 319 -204
www.lbv-brandenburg.de

Druck:

Kuss Medienproduktion/Potsdam

Bilder (falls nicht anders gekennzeichnet):
Landesbauernverband Brandenburg e.V.